

UNSER KUVASZ

Ausgabe 01/2013

Jan./ Feb./ März



www.kuvasz.de



Vereinszeitung
der Kuvasz-Vereinigung Deutschland e.V.

Kuvasz-Vereinigung Deutschland e.V.

**Kompetente
Unterstützung für
Züchter durch unsere
Zuchtwarte**

**Minimaler Mitglieds-
und Familienbeitrag**

**Betreuung für Sie und
Ihren Kuvasz**

Bundesweite Veranstaltungen

Zukunftsorientierte Vereinsstruktur

**Mitgliedschaft in
anderen Vereinen
möglich**

HD-OCD-Auswertungen kostenfrei

**Freier Bezug der
Vereinszeitung**

**Qualitätsorientierte
Zuchtbestimmungen**

**Europaweite
Mitgliederbetreuung**



IMPRESSUM

Herausgeber

Kuvasz-Vereinigung
Deutschland e.V.
64684 Lautertal

Anschrift der Redaktion

David Ollesch
Ziegeleiweg 5
OT Schiepzig
06198 Salzatal

ollesch@kuvasz.de

Titelbild

Riana-Schanima von Anka mit
einem ihrer Welpen

„Unser Kuvasz“ erscheint viermal
pro Jahr im Selbstverlag und ist
für Mitglieder kostenlos.
Zuschriften, Fotos und Anzeigen
sind an die Redaktion zu richten.
Veröffentlichte Artikel geben die
Meinung des Verfassers und
nicht unbedingt die des Vereins
wieder. Nachdruck ist nur mit
Genehmigung des Vorstandes
erlaubt.

Mitteilungen des Vorstandes

Der Vorstand informiert..... S. 4
Vorankündigung zur VSA 2013..... S. 5

Veranstaltungen

Einladung zur Wanderung der LG-Ost..... S. 6
Einladung zur Wahl der LG-Ost..... S. 8
Einladung zum Geb. von Cakkos..... S. 9
Bericht zur Wanderung "Zw. den Jahren".. S. 10
NaturPur - wandern im SHS..... S. 12

Leserbriefe

Hallo Zwei- und Vierbeiner..... S. 13

Aufgelesen

Forschung>>Berichte..... S. 15
Anzeichen für Trächtigkeit..... S. 22
Anzeichen für die Geburt..... S. 26
Hundewunsch und Wunschhund..... S. 30

Gesundheit

Verdauung und Immunsys. des Hundes 2. S. 34
Richtiges Entwurmen..... S. 52

Winter Impressionen

S. 55/56

Aktuelles

Neues aus der Zuchtbuchstelle..... S. 57
Neue Mitglieder..... S. 60
Ausstellungskalender 1.HJ 2013..... S. 61
Mitgliedsbeiträge..... S. 66

Der Vorstand informiert

Neuerungen auf der KVD Homepage

Zukünftig wird es einen sogenannten „Mitgliederbereich“ auf unserer KVD Homepage geben.

Darin werden beispielsweise die Satzung, die Vereinszeitung und gegebenenfalls Informationen, welche nur die Mitglieder betreffen, veröffentlicht.

Zugangsvoraussetzung ist ein Passwort, welches über folgende Kontaktadresse angefordert werden kann: hermann@kuvasz.de

Der Vorstand

Information zum neuen Zuchtstättenbuch

Jeder Züchter ist laut Zuchtordnung verpflichtet, ein Zuchtstättenbuch zu führen oder sämtliche zuchtrelevanten Unterlagen chronologisch geordnet so abzuheften, dass eine Kontrolle durch den Zuchtwart jederzeit möglich ist. Um Ihnen diese Aufgabe zu erleichtern, hat die KVD ein Zuchtstättenbuch entworfen, welches auf den Kuvasz abgestimmt ist.

Hierin können Sie die wichtigen Daten dokumentieren und die zuchtrelevanten Papiere abheften.

Dieses Zuchtstättenbuch kann

- für eine Schutzgebühr von € 10,00 als PDF Datei zum selbst ausdrucken oder
- komplett in einem Ordner zusammengestellt, auf dem Postweg für € 20,00 bei der Zuchtbuchstelle angefordert werden.

Der Vorstand

**Vorankündigung zur
Vereinssiegerausstellung (VSA) der KVD
am Sonntag, den 8. September 2013
in**

D- 48231 Warendorf-Milte, Beverstrang 40

im Gasthof "Zum kühlen Grund"



<http://www.gasthof-vinnenberg.de>
Beverstrang 40
48231 Warendorf-Milte

Sehenswürdigkeit gegenüber vom
Gasthof

<http://www.kloster-vinnenberg.de>
Beverstrang 37
48231 Warendorf-Milte

Unsere Kassiererin hat für die KVD im Gasthof „Zum kühlen Grund“ alle 4 DZ mit Dusche und 1 DZ ohne Dusche reserviert.

Wir bitten um persönliche Anmeldung per Telefon Nr. 0 25 84 - 10 60 oder
E-Mail: zum-kuehlen-grunde@t-online.de

Hier können weitere Übernachtungen gebucht werden:

<http://www.hotel-biedendieck.de>

Wohnmobil- / Caravanstellplätze sind vorhanden.

Am Samstag, den 7. September 2013 nachmittags plant der Vorstand für die Vorstandswahlen und das Verabschieden der aktualisierten Ordnungen eine Mitgliederversammlung im Gasthof „Zum kühlen Grund“ ein.

Die Einladung mit Tagesordnung wird rechtzeitig im „Unser Kuvasz“ veröffentlicht.

Mit freundlichen Grüßen

Ronny Herrmann
1. Vorsitzender der KVD

Einladung zur Frühjahrswanderung der Landesgruppe Ost am "Thüringer Meer"

am Samstag den 11. Mai 2013

Treffpunkt ist der kostenfreie Parkplatz am neuen Saaleturm ab 10:30 Uhr in 07907 BURGK/SAALE

Zufahrt über A 9, Abfahrt Schleiz, 1,5 km Richtung Saalburg auf der Reußischen Fürstenstraße dann rechts ab 5 km nach Burgk.

Schloß Burgk liegt idyllisch an einer Saaleschleife, besitzt eine Silbermannorgel und ist eine Führung wert. (ca. 60 min.) In der "Schloßterasse" können wir uns stärken für die Wandertour.



Die Wanderung führt hinab zur Saale und auf ebener Strecke vorbei an den Köbersfelsen zur Sperrmauer des "Thüringer Meeres". Nach einem kurzen Aufstieg stehen wir am größten Stausee Deutschlands. (Dauer ca.2 h) Mit Glück : "ein Schiff wird kommen und es bringt..." unsere Wandergruppe über den See zu unserem Ziel nach Saalburg.

Die abgestellten Fahrzeuge werden mit einem Fahrservice nachgeholt zum Parkplatz am Seeblick.

Ab 17:00 Uhr werden wir im Hotel Seeblick in Saalburg erwartet zum Kaffee und/oder Abendessen und können uns den Pflichten als Vereinsmitglieder widmen. Nach möglichst schneller Abarbeitung dieser kommen wir zum gemütlichen Teil des Abends und wollen noch etwas in froher Runde beisammen sein.

Wir freuen uns auf diese Tour im Wonnemonat Mai und erwarten viele Teilnehmer mit Kuvasz-Anhang.

Familie Schrappe aus Jena

Tel. 0179 - 2251350 oder E-Mail: klaus-schrappe@versanet.de



Einladung zur Wahl des Vorstandes der Landesgruppe Ost

Am Samstag, den 11. Mai 2013 findet die Wahl des Vorstandes der Landesgruppe Ost statt.

Ort: Hotel Seeblick Saalburg
Dr. Karl-Rauch-Str.21
07929 Saalburg

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Feststellen der ordnungsgemäßen Einberufung
3. Feststellen der Beschlussfähigkeit
4. Berichte der Landesgruppenleiterin und der KassiererIn
5. Entlastung der Landesgruppenleiterin
6. Entlastung der KassiererIn
7. Bestimmen des Wahlleiters
8. Neuwahl des Landesgruppenvorstandes
 - Vorsitzende/r der Landesgruppe
 - stellvertretende/r Vorsitzender/in der Landesgruppe
 - Kassierer/ in der Landesgruppe
 - Beisitzer/ in
9. Anträge
10. Sonstiges

Anträge zur Sitzung des Landesgruppenvorstandes bitte bis drei Wochen vor der Veranstaltung schriftlich an die Landesgruppen - Vorsitzende Frau Almut Klemm richten.

Im Interesse unserer aktiven Landesgruppe hoffe ich auf eine rege Beteiligung!

Almut Klemm

Wir laden alle Freunde des Kuvasz und der Rasse Mioritic zum Geburtstag unseres Kuvasz Rüden Jászszépe Cakkos am 21. und 22.09.2013 ein.

Wir planen einen Spaziergang durch unsere schönen Wälder und am zweiten Tag möchten wir den Fährmann bitten „Hol över“! Dann laufen wir auf der anderen Seite der Elbe, entlang den Elbdeichen.

Danach setzen wir uns gemütlich zusammen um über unsere Hunde zu reden.

Wir haben 2 Campingplätze im Ort und ein schönes Landhotel in 3 km Entfernung, wo man nicht nur seinen Hund mitbringen darf sondern auch seine Pferde wer möchte.

Weitere Infos bei uns unter Tel. 05862 - 9876525
oder wigdalir@freenet.de.

Wir freuen uns auf Sie!

Wolfgang Deutschmann und Gabriele Hahlweg



Bericht zur Wanderung „Zwischen den Jahren!“

Am 29.12.2012 lockte Familie Schulz mit Ihren Hunden in den tiefen Hunsrück. Diese Traumwanderung sollte natürlich bei schönstem Winterwetter stattfinden, doch leider ist der Schnee ausgeblieben. Dafür reisten jedoch in diesem Jahr bei fast Frühlingshaften Temperaturen auch Mitglieder aus entfernteren Bundesländern an.

Der Treffpunkt am „Hunolsteiner Hof“ füllte sich sehr pünktlich zur Freude aller, mit schneeweißen Hunden und Gefolge. Und dann ging es auch schon los. Nach einem 15 minütigen Spaziergang Bergab, gingen wir am Fuß des Erbeskopfes und der ehemaligen Hunolsteiner Burg vorbei. Der



ca. 11 km lange Rundwanderweg führte abwechslungsreich durch das wildromantische Dhrontal und bot uns weite Blicke in den Hunsrück. Mitten in der Klamm boten sich wunderbare Augenblicke! Die Sonne spiegelte sich im fließenden Wasser des Baches, Felsenerhebungen die von nebelähnlichem Schleier umhüllt waren wurden von der Wintersonne in Pose gesetzt.

Die „Hunolsteiner Klamm“, ein Ort auf dieser Welt, wo sicher bei jedem Wanderer, sich die schönen Stunden in Minuten verwandelt haben. Bergauf über schöne Wiesen die zum herumspringen und toben einladen, durch das urgemütliche Örtchen als Attraktion mit unseren Kuvasz, zurück zum Ausgangsort.

In gemütlicher Atmosphäre stärkten wir uns, plauderten und genossen das Zusammensein. Eine Überraschung hatte der Vorstand der KVD für jeden



Anwesenden. „Prosit Neujahr und alles Gute für 2013 wünscht die KVD“,



stand auf einem edlen Marzipanschweinchen oder leckerem Schornsteinfeger.

Ein Dank der Familie Schulz, die sich die Mühe gemacht haben diese Tradition in diesem Jahr weiter zu führen. Wir hoffen, dass wir auch im nächsten Jahr wieder eine Wanderung „zwischen den Jahren“ erleben dürfen und dann vielleicht sogar mit Schnee.

David Ollesch





Natur Pur – so lautete das Motto im Jahr 2011 für die Wanderung am Saar-Hunsrück-Steig.

Jetzt schreiben wir das Jahr 2013 und die Natur ruft uns in der Zeit **vom 03.10.2013 bis zum 06.10.2013** wieder an diese Wanderstrecke.

Aus den Erfahrungen bei den vergangenen Wanderungen heraus, wollen wir uns dieses Mal ausschließlich Traumschleifen vornehmen und die Hunsrück-Region um Idar-Oberstein erschließen.

Die Region an der Deutschen Edelsteinstraße, Heimat der Achate und Edelsteine bietet neben den tollen Wanderstrecken noch vieles Interessantes mehr und wenn die Füße nicht zu sehr schmerzen, kann noch das eine oder andere zusätzliche Angebot wahrgenommen werden.

Standort für die Wohnmobile, Caravans und Mobil-Home Teilnehmer wird der Campingplatz Harfenmühle bei 55758 Mörschied
www.camping-harfenmuehle.de/
 Tel.: 06786/7076

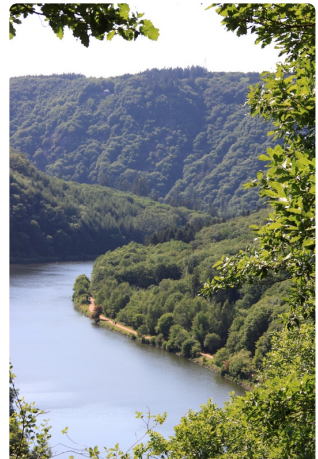
Die Buchungen für die Übernachtungen sollten baldmöglichst erfolgen. Wer lieber in einem Hotel oder Gästehaus übernachtet, kann sich bei **info@hotel-steuer.de**; **www.hotel-steuer.de** informieren und eventuell buchen.

Auf dem Campingplatz lädt die Gaststätte oder eine eigene Grillhütte zu schönen „Après Stunden“ ein.

Anmeldungen für die Übernachtungen bitte ich direkt an den Campingplatz oder das Hotel zu richten; die Anmeldung für die Teilnahme an den Wanderungen nimmt Martina an.

Wir freuen uns schon sehr auf die gemeinsamen Tage und hoffen, dass wir alle Teilnehmer der letzten Veranstaltung wieder sehen - aber es noch viel mehr Neugierige gibt, die sich dieses Wochenende mit netten Menschen und Hunden vornehmen möchten – also Wankelmütige – meldet Euch an! Es wird bestimmt wieder eine bleibende Erinnerung.

Reiner Lippert



Hallo liebe Zwei-und Vierbeiner,

ich muß euch doch noch etwas erzählen.

Nachdem die tolle Veranstaltung im Western Inn zu Ende war, und sich alle Menschen verabschiedet hatte, meinte Herrchen, wir müßten noch ein bißchen laufen. Also, dann gehen wir zu unserer „fahrbaren Hütte“ im Rehbocktal. Entlang der Elbe war es sehr spannend. Ich habe dann mal kurz nicht aufgepaßt und bin dann in so einen alten Seitenarm der Elbe gefallen. War nicht so prickelnd! Herrchen hat es nur platschen gehört, und als er sich umdrehte meinte er: „Du kannst ja doch schwimmen!“ Das sagte er, weil ich schon mal in Holland in so einen mit grünen Wasserlinsen überzogenen Graben gefallen bin, und er mich an der Leine wieder rausgezogen hat. So ein Quatsch, auch ein wasserscheuer Kuvasz kann schwimmen.

Nun muß ich euch noch das Neueste erzählen.

Vor ein paar Wochen bin ich mit meinen Menschen an die Ahr gefahren. Da stiegen dann aus einem Auto zwei so kleine weiße Nervensägen aus, mit denen mußte ich dann spazieren gehen. Ich habe sie nicht beachtet und immer links liegen lassen. Wir sind dann auch wieder nach Hause gefahren.

Doch ein paar Tage später fährt ein Auto auf unseren Hof, und da steigt doch einer dieser kleinen Monster aus! Was glaubt ihr, der ist geblieben!!!! Was habe ich alles versucht, habe mich schlafend gestellt, ihn nicht beachtet, ihn angeknurrt, kurz gemaßregelt. Es hat nichts genützt, der ist immer noch da. Er heißt Kanász-Kocós vom Drachenfels, ein entfernter Verwandter. Meine Mutter ist auch eine geborene vom Drachenfels.



Nun müssen wir uns also arrangieren, obwohl dieser Flegel richtig dreist ist. Er macht mich ständig an, will immer spielen und natürlich fressen. Aber wie! Der frißt wie ein Staubsauger, nicht so ordentlich und gesittet wie ich.

Er nimmt meine Bällchen und meine Kordel und tut so, als wäre alles seins.

An seiner Erziehung müssen meine Menschen und ich noch viel arbeiten.

Nachts schläft er auch bei mir in meiner Innenhütte, er hat so ein graues Schlftier mitgebracht, da kuschelt er dann mit, weil ich ihn natürlich nicht so nah an mich ranlasse. Ich bin ja mal gespannt, wie das hier noch werden soll. Ich halte euch aber weiter auf dem Laufenden.



Euer leicht gestresster Dschingis Khan A Gazdaság Ról



Forschung » Berichte

Wir fangen da an wo andere aufhören. Auch wenn wir anekdotische Erzählungen stets spannend finden und diese auch grundsätzlich ernst nehmen, veröffentlichen wir nur Feldforschungsberichte über Wolfs- und Hundeverhalten, die von unseren Projektberatern Dr. Paquet, Dr. Gibeau und Dr. Gansloßer inhaltlich überprüft worden sind. An Spekulationen, die fast immer auf irgendwelchen Verallgemeinerungstheorien basieren, möchten wir uns nicht beteiligen.

Abstrakt 1:

Die Dreiklassengesellschaft bei Hundartigen aus verhaltensbiologischer Sicht: Erklärungsansätze zur Frühetablierung einer Sozialrangordnung, Persönlichkeit und zu Abwanderungstendenzen in Caniden-Verbänden (Gesamttext: 15 Seiten, August 2010).

Udo Gansloßer beschreibt einige Erklärungsmodelle diverser Wissenschaftler, wonach ein unterschiedlich akzentuiertes Abwanderungsverhalten von Caniden offensichtlich schon in der früher Welpenphase vorbestimmt ist. Übereinstimmung besteht dahin gehend, dass Caniden schon im Welpenalter eine Art Mehrklassengesellschaft formen. Ein solches „Mehrstufenmodell“ besteht demnach aus dem ranghöchsten Individualtypus, dem Tiefrangigsten und einem sozialen Mittelfeld. Bislang debattierte man ein Welpenrangstrukturmodell a la Dreiklassengesellschaft bei frei lebenden Wölfen nur auf verhaltenstheoretischer Ebene. Beobachtungsmöglichkeiten im Umfeld von Wolfshöhlen gestalten sich schwierig. Auch bezüglich der Frage, welcher Persönlichkeitstyp früher oder später abwandert, gaben die meisten Wolfsstudien bisher keinerlei Auskunft. Nun liegen uns konkrete Daten vor. Wie erste Beobachtungsergebnisse an vier Wolfsfamilien suggerieren, kristallisierte sich Anfang Juni, wenn die Welpen 7-8 Wochen alt waren, tatsächlich ein Dreitypen-Rangordnungsgeflecht heraus (n = 28). Unsere Auflistungen zeigten späterhin signifikant unterschiedliches Abwanderverhalten unter den insgesamt 16 weiblichen und 12 männlichen Individuen. Den neuen Aufenthaltsort von einigen Wölfen (n = 8) bestimmten wir unter Zuhilfenahme radiotelemetrischer Untersuchungsergebnisse. Die Identifikation der übrigen Abwanderungskandidaten anhand direkter Verhaltensbeobachtungen (n = 20). Kristallisiert sich auch bei allen Hunderassen innerhalb eines Welpenwurfs eine Dreiklassengesellschaft heraus? Diese Frage kann derzeit noch niemand beantworten. Aber einige Informationen gibt es schon. Die kommen erwartungsgemäß von Züchtern. Nach Auffassung von A. Lanzerath ist beim

Cuvasz eine Dreitypen-Klassifizierung innerhalb der ihr betreuten Welpenwürfe klar nachweisbar. S. Pitzer bestätigt, dass ihre „Aussies“ zwischen der 6. und 8. Lebenswoche klare Rangordnungsstrukturen formen, wobei der ranghöchste Welpen sowohl ein männliches als auch weibliches Individuum sein kann. Unter Dackelwelpen etabliert sich das gleiche Sozialgefüge, wie H. Schmidt-Röger über Jahre hinweg feststellen konnte.

Abstrakt 2:

Das Adaptivverhalten von Timberwölfen im Banff Nationalpark: Anpassungsstrategien in einer vom Menschen dominierten Umwelt (Gesamttext: 15 Seiten, Mai 2010).

Wölfe gelten gemeinhin als scheu. Dem jeweiligen Lebensraum und (habitat-spezifischen) Lebensbedingungen angepasst, können sie allerdings eine erstaunliche Verhaltensflexibilität an den Tag legen. Vor allem in Nationalparks zeigten sich in den letzten Jahren viele Wolfsindividuen wenig beeindruckt von menschlicher Präsenz. Aus diesem Grund gibt es seit einiger Zeit eine rege und zum Teil bizarre Diskussion zwischen Wissenschaftlern, Freilandforschern, Wildtiermanagern und der allgemeinen Öffentlichkeit darüber, was noch als „wild“ angesehen werden kann. Jedoch ist „wild“ ein rein menschliches Konzept.

Ende 1980 bestätigten Banff Nationalpark-Behörden, dass sich zwei oder mehrere Wolfsfamilien fest etabliert im Bowtal aufhielten. Rick Kurnelius war der Erste, der eine direkte Interaktion Wolf-Mensch auf der Parkstraße beobachtete. 1987 sah er eine junge Wölfin namens „Gaby“, die neugierig, jedoch keineswegs aggressiv, einigen Straßenarbeitern folgte. Anfang der 1990er Jahre, als immer mehr Wölfe ins Tal kamen, nannte man einen Teil der Bowtal-Parkstraße wegen der regelmäßigen Wolfssichtungen deshalb schlicht und einfach „Wolfsallee“. Die von uns seit 1992 begleiteten Wölfe reagierten beim Versuch Wildwechsel zu folgen, auf Blockaden durch Straßen, Bahngleise und Autobahnunterführungen zwar individuell unterschiedlich, insgesamt jedoch eher gelassen. Nach unserer Ansicht werden somit Bowtal-Wölfe, welche menschliche Infrastruktur intensiv nutzen, fälschlicherweise oft als „zu habituiert“ bezeichnet. Vielmehr sehen wir eine Adaption an spezifische Umweltbedingungen.

Eine mögliche Erklärung ist, dass Wölfe weltweit irgendwie ein Symbol geworden sind für das, was wir als „Indikatoren für intakte Wildnis“ verstehen. Aber sie können natürlich überall leben, so lange man ihnen die Gelegenheit gibt, sich an ihre Umwelt anzupassen. Somit ist längst bewiesen, dass Scheuheit kein Gradmesser für eine Unterscheidung zwischen Wolf und Hund sein kann, obwohl genau das vielerorts behauptet wird.

Abstrakt 3:**Wolf und Rabe: Langzeituntersuchungsergebnisse zur Sozialisation und zum Zusammenleben von zwei Arten in einer sozialen Mischgruppe (Gesamttext: 19 Seiten, August 2009).**

Im Laufe der Jahre ist die bundesdeutsche Hundeszene bedauerlicherweise auf dreifache Weise regelrecht Opfer einer verallgemeinernden Informationspolitik geworden. Erstens durch die generelle Leugnung einer Existenz von zwischenartlichen Dominanzbeziehungen bei Tieren. Die seien, wie man vielerorts hört und liest, "biologisch grundsätzlich sind vorgesehen". Ratsuchende werden, zweitens, dahingehend fehlinformiert, die Mensch-Hund-Beziehung stelle eine Besonderheit dar. Begründet wird diese Einmaligkeit damit, dass hier zwei verschiedene Arten eng aufeinander abgestimmt zusammenlebten. Zudem seien nur diese Mitglieder dieser gemischten Gruppe bereit (Mensch-Hund), eine echte Kooperationsgemeinschaft zu bilden. Besitzer von vierbeinigen Familienbegleitern leiden, drittens, unter der mitunter strikten Weigerung so genannter "Experten", eindeutige Belege für eine starke Bindungsbereitschaft von verschiedenen Tierarten unterschiedlicher Herkunft zur Kenntnis zu nehmen.

Bislang dachte man, Wölfe sozialisierten sich nur mit Artgenossen. Doch weit gefehlt. So unterschiedlich Wolf und Rabe als Arten auch sein mögen, so eng miteinander verflochten ist auch deren Beziehungsverhältnis. Jeder Welpen wächst in der Nähe zur Höhle nämlich mit denselben Rabenindividuen auf. Es findet ein gegenseitiger Prägungs- und Sozialisationsprozess statt. "Wolf-Birds", wie sie Prof. Bernd Heinrich treffend zu bezeichnen pflegt, setzen im Zusammenleben mit Isegrim auf den permanenten Ausbau sozialer Beziehungsgeflechte. Wir haben jahrelang ihr Interaktions- und Spielverhalten dokumentiert (n = 1310). Aber auch alle beziehungsrelevanten Interaktionen zwischen Wolf und Rabe während gemeinsamer Wanderungen durchs Revier (n = 624). Wie unser diesbezügliches Studienergebnis eindrucksvoll beweist, unternehmen Alttiere, jugendliche Wölfe nebst jeweiliger Rabenindividuen, die in einer sozialen Mischgruppe zusammenleben, im direkten Vergleich zirka 80 % aller Ausflüge in einträchtiger Koordination (n = 381).

Abstrakt 4:**Ressourcenverteidigung und Teilung in Kanidengruppen: Das Wettbewerbsverhalten der Bowtal-Wölfe an Beutetierkadavern und einige zusammenfassende Bemerkungen zum Fressverhalten von verwilderten Haushundgruppen an Futterplätzen (Gesamttext: 9 Seiten, April 2009).**

Unseren Untersuchungsergebnisse zufolge bestimmen Kaniden die

Veteidigung von Futter eben nicht grundsätzlich über eine Art "Dauerdominanz", sondern in situativen, bedarfsabhängigen Lebenslagen. Wir haben zwei Formen von Zugangssystemen zu Futter untersucht. In einem egalitären System sind die Ausgänge von wettbewerbsaggressiven Auseinandersetzungen rein motivationsabhängig. Alle Gruppenmitglieder teilen sich Ressourcen rang-, geschlechts- und altersunabhängig. Besitzeigentum wird respektiert. Der Gewinn einer Auseinandersetzung ist von der jeweiligen Situation abhängig. Hingegen kommt es einem strikten Dominanz-System zu einem ständigen Vortritt für bestimmte Individuen. Ein solches Verhalten ist eher caniden-untypisch. Im Zusammenhang mit einer Langzeitdominanzstruktur von Wolfs- und Hundefamilien bestätigen unsere Studienergebnisse die Aussage des Biologen D. Mech (1999), wonach die hauptsächliche Auswirkung von "sozialer Dominanz" in der Praxis ist, dass ein Wolfspaar die Wahl hat, wem es Futter zuteilt und den Beutezugang von rangniedrigen Individuen kontrollieren kann. Die Betonung liegt hier auf "kann".

Der individuelle Futterbedarf (Hunger) diktierte die Intensität jeglicher Verteidigungsbereitschaft (n = 419). Die erwachsenen Individuen tolerierten bisweilen sogar das minutenlange Bewachen von Knochen oder Beutefellstücken seitens ihres jugendlichen Nachwuchses. Je nach dem, in welchem Masse ein einzelnes Tier am Futterbesitz eines Beziehungspartners interessiert war, wechselte auch die Ablenkungsstrategie des gegenseitigen "Austrickens". Die Häufigkeit des Stehlens und anschließenden "Bunkerns" von Beute stand ebenfalls nicht in Zusammenhang mit dem sozialen Rang eines Individuums. Ein extremer Kontrast zum grundsätzlichen Regelwerk eines strikten Dominanzsystems ergab sich aber vor allem aus der Fürsorge gegenüber erwachsenen (niederrangigen) Individuen. So wurden verletzte Tiere nie im Stich gelassen, sondern von Familienmitgliedern unterschiedlichen Rangs in Form einer uneigennütigen, sozialen Unterstützung und Nahrungsbeschaffung gepflegt. Unser Forschungsbericht veranschaulicht desweiteren, wie oft ein Individuum den Freiraum anderer Gruppenmitglieder an 19 Hirsch-, Elch- und Rehkadavern situativ begrenzte, bzw. wie oft welches Individuum einer Lebensgemeinschaft die gegenseitige Zutrittsverweigerung zum Futter akzeptierte (n = 687).

Abstrakt 5:

Untersuchungen zum interaktiven Verhalten zwischen Wolfseibern und ihren Welpen in drei typischen Lebenssituationen (Gesamttext: 16 Seiten, Oktober 2005).

Dokumentiert man das Verhaltensrepertoire von frei lebenden Wölfen im Sommer, fällt zunächst die grundsätzlich gelöste, familienorientierte Atmosphäre an einem Höhlenkomplex auf. Viele Forscher haben im Verlaufe

der letzten Jahrzehnte mannigfaltige Publikationen zur Beschreibung des sozialen Versorgungssystem des Wolfes veröffentlicht. Mit Vorlage dieses Berichts streben wir allerdings an, den unbestritten überwiegend beobachteten Verhaltensanteil von freundlichen Sozialkontakten (in der Norm zirka 70%) ausnahmsweise außer Acht zu lassen, um die Verhaltensreaktionen "leicht genervter" Elterntiere im Umgang mit allzu quirligen Welpen in sich häufig wiederholenden Lebenssituationen zu beschreiben. In diesem Zusammenhang halten wir eine genaue Beleuchtung von "ignorantem Verhalten" im Vergleich zur Umsetzung so genannter Abbruchsignale ("Schnauzgriff", "Auf-den-Boden-drücken" und "Nacken-Schütteln") besonders heutzutage für wichtig (n = 862).

Die Publikation enthält deshalb präzise Informationen über typische Verhaltensreaktionen von Wolfseletern, die OHNE Nahrung erfolglos von einer Jagd zur Höhle zurückkehren, dann aber trotzdem von den Welpen belagert und belästigt werden (n = 302). Außerdem erklären wir, welche Abbruchsignale zur Jagd aufbrechende Elterntiere gegenüber Welpen umsetzten, die beim Verlassen einer Höhle mit zunehmendem Alter immer häufiger versuchten, den Erwachsenen zu folgen (n = 238). Letztlich scheint der ganze Themenkomplex "Ruhestörung" in der einschlägigen Literatur bislang etwas stiefmütterlich behandelt worden zu sein (n = 322). Zusätzliches Fazit: Wie unsere Untersuchungsergebnisse klar und eindeutig belegen, erfreut sich der berühmte "Nacken-Schüttler" zwar leider beim Mühen um die Erziehung von Haushundewelpen grosser Beliebtheit, ist aber als Rechtfertigungs-Theorie aus der Wolfswelt nicht ableitbar.

Abstrakt 6:

Fünf Jahre Verhaltensbeobachtungen an drei Wolfsfamilien zur Bewertung des so genannten Alpha-Status und der im Hunderziehungsbereich gebräuchlichen Begriffe Rudelführer und Dominanz (Gesamtext: 11 Seiten, Januar 2006).

Wann und wo auch immer Diskussionen zum Thema moderne Hunderziehung geführt werden, ist alsbald auch von DEM Alphawolf die Rede. Der Alphawolf dominiert (angeblich) alle anderen Rudelmitglieder nach Belieben und verhält sich ansonsten völlig willkürlich. Die in diesem Bericht veröffentlichten Untersuchungsergebnisse basieren auf unserer eigenen Themenwahl und der Hypothese, dass in einer Wolfsfamilie eine starre, vordergründig dominante Hierarchie schwerlich beobachtbar ist und das wölfische Eltern-Nachwuchs-Verhältnis in freier Wildbahn nicht vom Ausgang regelmäßig stattfindender Kampfhandlungen geprägt ist. Wir führten fünf Jahre lang von Anfang November 2000 bis Anfang April 2005 als Zweierteam intensive Verhaltensbeobachtungen an drei Wolfsfamilien durch. Im Zentrum unserer Arbeit stand das Protokollieren von aussagekräftigen Interaktionen

(inklusive der Beschreibung der Körpersprache von Wolfseletern bei Annäherung ihres Nachwuchses ab einem Alter von sechs Monaten). Unsere Erkenntnisse basieren auf 1158 Interaktionen zwischen Wolfseletern und Jungwölfen. Aus den für unsere Fragestellung relevanten Interaktionen errechnen sich insgesamt 165 elterliche Verhaltensreaktionen mit Imponier/Drohverhalten und 993 elterliche Verhaltensreaktionen ohne Imponier/Drohverhalten. Daraus ergibt sich zunächst die generelle Feststellung, dass die Wolfseletern eine Annäherung ihres Nachwuchses nur in 14,25% aller Fälle mit Imponier/Drohverhalten beantworten und sich zu 85,75% entweder ignorant oder freundlich gestimmt verhielten. Fazit: Die "Macht" von Wolfseletern beruht auf Wissensvorsprung und einem ausgeprägten Sinn für Gemeinsamkeit. Die bislang in der Hundeszene oft missverständlich verwandten Begriffe Alphawolf und Dominanz sollten alleine schon deshalb zur Disposition stehen, weil sie fälschlicherweise nur den Leitrüden als Zentralfigur einer Wolfsfamilie hervorheben und somit der wichtigen Sozialfunktion des Leitweibchens nicht in gebührende Beachtung zukommt.

Abstrakt 7:

Langzeituntersuchungen zum Führungsverhalten von zwei Wolfsfamilien in Banff Nationalpark (Gesamtext: 12 Seiten, Januar 2006).

Basierend auf unseren Erfahrungen aus einem langjährigen Gedankenaustausch mit Hundehaltern verbinden viele Menschen den Begriff "Führerschaft" offensichtlich mit einem ganz bestimmten Individuum, das eine Gruppe alleine wegen seines höchsten Sozialstatus generell anführt. Mittlerweile verknüpfen einige Hundetrainer sogar ganze Ausbildungsphilosophien mit dem Führungsverhalten eines Alphawolfes. Wir stellen in diesem Zusammenhang die These auf, dass die Führung einer Wolfsfamilie noch lange nicht pauschal dem Alparüden obliegt, sondern die Tiere vielmehr individuell je nach Motivationslage handeln. Aus diesem Grund haben wir das Führungsverhalten von zwei Wolfsfamilien während vier Wintersaisons zwischen November 2000 und April 2005 und 3 Sommersaisons zwischen Ende Mai 2001 und Mitte Juli 2005 untersucht. In dieser Zeit protokollierten wir insgesamt 563 direkte Wolfssichtungen mit deutlichem Führungscharakter. In Beantwortung unserer Fragestellung halten wir fest, dass die von uns beobachteten Wolfseletern beider Gruppen generell nur in 66,79% der Fälle Führungsverhalten zeigten, der Nachwuchs aber immerhin noch in 33,21% der Fälle. Fazit: Die Führung einer Wolfsfamilie ändert sich je nach Umstand (Altersverteilung, Jahreszeit, Revierstandort, Gefahrenquelle, Lebenserfahrung) ständig, ist deshalb fließend und hoch komplex. Hundetrainer, die ihrer Klientel vermitteln, nur der Alphawolf führe eine Wolfsfamilie und deshalb müsse ein Hund sozusagen aus

Kontrollgründen stets hinter dem Menschen herlaufen, handeln nicht nur verantwortungslos, sondern ignorieren (un)bewußt die neuesten Erkenntnisse weltweit anerkannter Feldforscher wie D. Mech oder D. Smith und torpedieren auch unser Mühen um eine sachliche Verhaltensdarstellung gewaltig.

Abstrakt 8:

Kynologische Langzeituntersuchungen an der Bowtal-Wolfsfamilie zur präziseren Bewertung des Begriffs Futterrangordnung (Gesamttext: 12 Seiten, Januar 2005).

In Gesprächen mit Hundehaltern vertraten diese in den letzten Jahren auffällig oft die These, der Mensch müsse beim Füttern seines Hundes jederzeit (nach Vorbild eines Wolfsrudels) die Chefrolle einnehmen, weil der Alphawolf beim Fressen schließlich auch immer seinen höchsten Sozialstatus demonstrieren würde. Wir haben das Fressverhalten einer Wolfsfamilie an insgesamt 19 Tierkadavern über drei Wintersaisons und zwei Sommersaisons zwischen November 2000 und April 2003 untersucht und dabei festgestellt, dass diese Pauschalaussage keinen Sinn macht. Während unserer Langzeituntersuchungen protokollierten wir insgesamt 355 mal die Anwesenheit von Wölfen in 43 unterschiedlichen Konstellationen. In diesem Zusammenhang gilt es zunächst einmal grundsätzlich festzuhalten, dass die Wölfe in 80,85% der Fälle an Kadavern gemeinsam fraßen und es nur in 19,15% der Fälle zur Umsetzung von Dominanz an einer Beute kam. Auch wenn man gemeinhin gerne das gegenseitige Drohen und körpersprachig betonte Gerangel von Wölfen an einer Beute (Abgrenzen einer Fressposition) zu einer spektakulären Kampfhandlung hoch stilisiert, spielte eine diesbezügliche Datenerfassung für uns keine Rolle, weil es die Tiere meist eben nicht daran hinderte, schnell wieder zusammen zu fressen. Fazit: Häufig findet in Grundsatzdiskussionen zum Thema Futterrangordnung eine völlige Verallgemeinerung statt, die dann wiederum bei vielen Hundehaltern zu voreiligen und falschen Schlussfolgerungen führt. Uns hat erstaunt, wie oft Wölfe unabhängig von Geschlecht, Alter oder Sozialrang ohne die Umsetzung eines absoluten Dominanzanspruchs eines bestimmten Individuums an einem Kadaver zusammen fraßen. Das Wettbewerbsverhalten zwischen Wolfseibern und ihrem Nachwuchs basiert in der Regel eher auf höchstmöglicher Toleranz, als das es strikt hierarchisch geordnet wäre. Diese Aussage bezieht sich vor allem auch auf das Wettbewerbsverhalten unter Geschwistern, das mehrheitlich von einem völlig unspektakulär ablaufenden, gemeinsamen Fressverhalten gekennzeichnet war.

Autor: Günther Bloch (Hunde Farm Eifel)

Erste Anzeichen für eine Trächtigkeit bei der Hündin

Ist sie oder ist sie nicht??? Ist meine Hündin trächtig oder nicht?

Diese Frage stellt sich wohl jeder Züchter und das nicht nur ein Mal.

Ab dem 21 Tag der Trächtigkeit lässt sich frühestens per Ultraschall eine Trächtigkeit nachweisen. Sicherer ist ein Termin zwischen dem 26. und 28. Tag nach dem Decken. Wir waren selbst schon einmal am 21. Tag nach dem letzten Decktag zum Ultraschall (hochauflösendes Gerät bei sehr erfahreinem Tierarzt) und es gab nichts zu sehen. 1 Woche später haben wir 8 intakte Fruchtanlagen gesehen.

Doch bevor der Termin zum Ultraschall ansteht (wenn man ihn denn macht), kann man oft erste Anzeichen einer Trächtigkeit an seiner Hündin feststellen. Um diese Anzeichen geht es heute. Welche gibt es und wie sind sie zu deuten?

Erste Anzeichen für eine Trächtigkeit können sein:

1. Vermehrtes Schlafbedürfnis

Viele Hündinnen zeigen ein deutlich gesteigertes Schlafbedürfnis. Das kann bereits 1 Woche nach dem Decken auffallen, bei anderen nach 2 Wochen, bei manchen Hündinnen merkt man auch gar keinen Unterschied. Jedoch konnte ich schon sehr oft beobachten, daß ein "Sonnenbad" plötzlich sehr beliebt ist. Während unsere Hunde sich im Normalfall eher in den Schatten verziehen, so wird die werdende Mama plötzlich im wahrsten Sinne des Wortes von der Sonne angezogen und kann stundenlang darin liegen.

2. Verschmustheit

Unsere Hunde sind ja schon sehr große Schmuser, aber auch wenn man es kaum glauben mag, eine trächtige Hündin kann dieses Verlangen nochmal steigern. Es werden noch mehr Streicheleinheiten eingefordert.

Eine Woche nach dem Decken konnte ich diese Veränderung frühestens wahrnehmen. Sie werden dann einfach noch kuscheliger.

Wenn eine Hündin ihren ersten Wurf austrägt so sieht man auch häufig diesen ganz speziellen "Was ist mit mir los?" Blick. Dabei schauen sie soooooo leidend.

3. Veränderung der Zitzen

Ab der 3. Woche fangen die Zitzen ganz langsam an, sich zu verändern. Die Farbe wird minimalst dunkler, die Zitzen an sich werden ein wenig fester.

Zu diesem Punkt muss man sagen, daß man die ersten Veränderungen nur sehen kann, wenn man sich die Zitzen vor der Läufigkeit einmal ganz genau

angeschaut hat, ansonsten sind die ersten Veränderungen nicht sichtbar. Dann beginnen die Zitzen allmählich, sich auch zu vergrößern. Auch hier – hat man den Vergleich zu vorher nicht – wird man nichts feststellen können.

4. Zäher, glasig-klarer Ausfluss

Kommen wir zu dem Punkt, auf den die meisten Züchter sehnlichst warten – DER glasig – klare Schleim/Ausfluss.

Während alle anderen Punkte auch auf eine scheinträchtige Hündin zutreffen, so zeigt nur eine trächtige Hündin diesen Ausfluss.

Er tritt erstmals ab der 3. Woche (Tag 18 – 21 nach dem Decken) auf. Und zwar fällt dieser Zeitpunkt mit der Nidation der Eizellen in der Gebärmutter zusammen. Also wenn die Eizellen beginnen, sich in der Gebärmutter einzunisten. Tritt der Ausfluss um den 21. Tag nicht auf, muss das noch kein schlechtes Zeichen sein, es gibt einige Hündinnen, die zeigen ihn erst später (ab Tag 26), bei anderen muss man Glück haben, ihn überhaupt zu sehen.

Auch ist dieser Ausfluss in der Stärke von Hündin zu Hündin sehr unterschiedlich ausgeprägt. Während man ihn bei manchen Hündinnen nur vor dem ersten richtigen Aufstehen ganz früh morgens findet, "schleimen" andere fast permanent und hinterlassen des öfteren richtige Schleimspuren. Doch wie erkenne ich nun, ob es sich wirklich um DEN Ausfluss handelt?

Also wer ihn einmal gesehen hat, wird den Unterschied zum normalen Ausfluss erkennen. Ich muss gestehen, als ich das erste Mal bei einer Hündin auf den Trächtigausfluss "wartete", war ich mir zum Schluss sicher, sie hat ihn. Im Ultraschall kam dann die traurige Erkenntnis, daß sie leer ist und ich mir den Schleim nur eingebildet hatte. Es war einfach ganz normaler Ausfluss, mal ein winziges Tröpfchen (was man sich auch fast noch einbilden musste)...aber im Nachhinein nicht zu vergleichen mit dem richtigen Ausfluss.

Wie beschreibt man ihn am besten? Auf dem Taschentuch ist er klar (kann auch ins milchige gehen), und hat eine etwas klebrige Konsistenz. Früh morgens (vorm Gassigehen und dem ersten richtigen Säubern der Hündin) konnte ich auch oft eine richtige Schleimansammlung am Scheideneingang feststellen. Drumherum sieht man dann auch häufig schon eingetrockneten Schleim an den umliegenden Haaren.

Man findet den Ausfluss auch nicht zwingend jeden Tag, aber er begleitet die trächtige Hündin durch die komplette Trächtigkeit, man sieht ihn immer mal wieder – mal mehr, mal weniger.

Es ist übrigens kein Grund zur Besorgnis, wenn er mal nicht ganz klar ist, einzelne Blutfäden darin können zum Beispiel altes Läufigkeitsblut sein. Ich möchte noch ein paar Worte zum Ausfluss allgemein nach dem Decken sagen.

Viele Züchter behaupten, die Hündin beendet die Läufigkeit nach erfolgreichem Decken schneller, als wenn sie nicht gedeckt worden wäre.

Dazu braucht man natürlich auch einen Vergleich, wie lange sie blutet, wenn sie nicht gedeckt wird. Diese Beobachtung kann ich sehr oft machen. Während unsere Hündinnen oft 3 Wochen durchbluten, wenn sie nicht gedeckt werden, hören sie schneller auf, wenn sie erfolgreich (!) belegt worden sind.

Nach Stoppen der Blutung geht es normalerweise erstmal in einen dunkelbraunen Ausfluss über (mal mehr mal weniger), dieser wird meistens grünlich und variiert dann zwischen grünlich/bräunlich/rötlich und geht dann um den 21 Tag in den klaren Schleim über.

Also für mich ist Ausfluss nach dem Decken (hingezogen bis zum glasigen Ausfluss) eher ein gutes Zeichen, daß die Hündin aufgenommen hat. Und auch grünlicher oder bräunlicher Ausfluss muss kein schlechtes Zeichen sein, schließlich muss der "Schmodder" vom Decken ja auch wieder raus. Und es zeigt, daß im Innern der Hündin Vorgänge stattfinden, die ohne eine erfolgreiche Belegung nicht stattfinden.

Bleibt die Hündin nach dem Decken leer, so hat sie zwar auch noch Ausfluss, aber aus meiner Erfahrung heraus, ist dieser plötzlich vorbei, während bei der trächtigen Hündin – bis zum Erscheinen des glasigen Ausflusses – immer wieder Ausfluss auftritt.

5. Futtermäkeligkeit und Brechreiz

Ab ca. der 3. Woche (Tag 18 bis Tag 21) kann die Hündin unter Futtermäkeligkeit und Brechreiz leiden. Auch diese Symptome fallen in die Zeit der Nidation der Eizellen. Ein Punkt, der bei unseren Hunden nicht verlässlich auftritt.

Futtermäkeligkeit konnte ich nie wirklich in diesem Stadium feststellen, das liegt vielleicht auch daran, daß unsere Hunde immer zusammen fressen und immer ein gewisser Futterneid herrscht und jeder darauf bedacht ist, möglichst schnell seine Schüssel leer zu haben, um beim anderen vielleicht noch etwas ergattern zu können. Vielleicht hätte wirklich die eine oder andere mal eine Portion stehen lassen, aber bevor es jemand anders frisst, nein, das geht natürlich nicht. Brechreiz hatten gerademal 2 Hündinnen, allerdings weiß ich von sehr vielen Hündinnen, wo diese Symptome sehr ausgeprägt auftreten.

6. Verfressenheit

Unsere Hunde sind ja sehr vefressen und da an erste Anzeichen der Trächtigkeit zu denken – hm. Aber so ab einer Woche nach dem Decken wird regelrecht gebettelt, dazu ein Blick (natürlich liebend gerne wenn Besuch da ist) "Hilfe, ich bin halb verhungert – gebt mir endlich was zu fressen". Es wird tatsächlich auch manchmal geklaut, was unsere Hunde sonst nie tun.

Die Hormone scheinen durchzugehen

7. Sonstige Verhaltensänderungen

Viele Hündinnen mögen es nun auch nicht mehr mit Ihren Kumpels spielen. Während sie vor dem Decken immer für eine Spielrunde zu gebrauchen waren, sind sie nun nicht mehr davon zu überzeugen. Da kann man auch schon einmal giftig werden, wenn man zu sehr "bedrängt" wird. Manche werden auch eifersüchtig und wollen unbedingt an Stelle 1 stehen.

Zusammenfassend möchte ich zu den einzelnen Punkten noch sagen, daß die ersten Anzeichen für eine Trächtigkeit von Hündin zu Hündin unterschiedlich ausgeprägt sind (manche auch gar keine Anzeichen zeigen und ihr Geheimnis nicht freiwillig lüften möchten) und bis auf den zähen, glasigen Ausfluss (frühestens ab Tag 21 auftretend) auch alle(!) auf eine scheinträchtige Hündin zutreffen. Hinzu kommt natürlich auch noch unser Wunschdenken und wir als Züchter mögen vielleicht manchmal Dinge sehen, die nur WIR sehen.

Wir haben uns in dem Artikel bewusst mit den ERSTEN Anzeichen einer Trächtigkeit beschäftigt. Gewissheit gibt der Ultraschall oder mit Fortlaufen der Trächtigkeit gibt es natürlich noch ein paar weitere Anzeichen, die Trächtigkeit festzustellen.

Trägt die Hündin einen normalgroßen Wurf aus, sind erste Rundungen ab der 5. Woche sichtbar. Diese Rundungen sind zuerst hinter dem letzten Rippenbogen sichtbar. Die Zitzen vergrößern sich weiter und dann beginnt sich mit der Zeit die komplette Milchleiste abzuzeichnen.

Es ist immer eine aufregende Zeit vom Decken bis zur Gewissheit, ob die Hündin trächtig ist oder nicht.

Quelle: Hundezucht-inside



Zuchtstätte "Északi fény"

Anzeichen der bevorstehenden Geburt bei der Hündin

Woran merke ich, daß es losgeht? Worauf muss ich achten? Was kann ich tun? Wird alles gut gehen?

Diese und viele Fragen mehr schießen einem sekundlich durch den Kopf.

Wir wollen uns heute also mit den Anzeichen einer bevorstehenden Geburt beschäftigen.

Woran merke ich, daß die Geburt unmittelbar bevorsteht oder ob sie noch ein wenig auf sich warten lässt?

Jede Geburt ist anders und einzigartig, trotzdem kann man im Regelfall an ein paar Dingen erkennen, daß es bald losgeht, aber trotz allem sind es nur ein paar Hinweise, die auf den kurzfristigen Beginn der Geburt hindeuten (können)

Die Theorie besagt, die Geburt findet 63 Tage nach dem Decken statt. Dieser Termin wird auch in den meisten Fällen, von einer durchschnittlichen Wurfgröße ausgehend, eingehalten. Bei kleineren Würfen oder Einlingen verlängert sich die Tragzeit, bei großen Würfen findet die Geburt auch oft schon um den 60. Tag statt. Viel länger als den 63. Tag abwarten ohne jegliche Geburtsanzeichen sollte man allerdings nicht, ohne den Tierarzt durchchecken zu lassen.

Aber was sind nun erste Anzeichen, daß sich die bevorstehende Geburt ankündigt?

1. Futterverweigerung

Ein Zeichen, was bei uns eigentlich immer zutrifft. Unsere Hunde sind sehr gute Fresser, sind nicht mäkelig und haben eigentlich immer Hunger. Also würde ich ihnen 5x am Tag was zu Fressen geben, sie würden es nicht verweigern.

Anders ist es aber, wenn es mit der Geburt wirklich bald los geht, dann wird meist erst die Nase gerümpft, um dann aber doch noch ein wenig widerwillig zu fressen. Die nächste Mahlzeit wird dann meistens gar nicht mehr angerührt.

Für mich ein wirklich untrügliches Zeichen, daß es nun nicht mehr lange dauern kann und ich die Hündin nicht mehr aus den Augen lasse, auch wenn es noch 12 Stunden dauern kann, bis es losgeht.

Das heißt natürlich im Umkehrschluß, so lange die Mutterhündin ihre Portion noch mit (großem) Appetit frisst, wird es mit der bevorstehenden Geburt noch dauern.

2. Zunehmende Unruhe

Während die meisten Hündinnen die Woche vor der Geburt eigentlich mit Schlafen, Schlafen, Schlafen und Fressen verbringen und die Ruhe selbst sind, man beim Aufbruch zu den täglichen Spaziergängen böse Blicke a la "Muss das jetzt sein?" ernetet....ändert sich das Verhalten je näher die Geburt rückt.

Die Hündin läuft mehr umher, legt sich, um nach ein paar Minuten festzustellen, das ist der falsche Platz und sucht sich den nächsten Platz. Je näher die Geburt rückt, umso unruhiger wird sie.

3. Kontaktsuche

Unsere Hunde sind immer um uns herum, wenn es das Wetter zulässt, steht die Haustür auf und sie können sich frei von drinnen nach draußen bewegen. In der Zeit der "zunehmenden Unruhe" ist die Hündin eher mit sich selbst beschäftigt, wenn es wirklich losgeht und nicht mehr lange dauert, so merke ich sehr oft, daß die Hündin meine Nähe extrem sucht, so nach dem Motto "Irgendwas passiert gerade, lass mich nicht allein". Dazu kommt ein Blick, der genau das Verhalten untermauert.

Ganz oft war es schon so, daß dann wirklich kurze Zeit später die ersten Presswehen eingesetzt haben und der erste Welpe das Licht der Welt erblickt hat.

Bei Hündinnen, die vor ihrer ersten Geburt stehen, kann das allerdings auch schon früher auffällig sein, da ja alles neu für sie ist und sie auch schon mit Einsetzen der Eröffnungswehen dieses Verhalten zeigen kann.

Allerdings sind die Hündinnen in dieser Zeit auch oft schwerer ansprechbar und wirken abwesend, so sehr sind sie mit sich und ihrem Körper beschäftigt.

4. Zunehmendes Hecheln

Woran merken wir, daß die Eröffnungswehen eingesetzt haben?

Zweitweiliges Hecheln (nicht permanent) sind ein äußeres Anzeichen, daß die Eröffnungswehen eingesetzt haben.

Die Eröffnungsphase kann bei Erstlingshündinnen bis zu 36 Stunden dauern, ansonsten dauert sie zwischen 6 und 18 Stunden.

Das Hecheln nimmt in dieser Zeit an Intensivität zu und auch die Zwischenabstände werden geringer, dazu "schluckt" die Hündin vermehrt, wie als wenn sie etwas im Hals stecken hat, was sie runterschlucken möchte.

5. Ausfluss / Häufigeres Belecken

Viele Hündinnen zeigen vermehrt Ausfluss, wenn sie kurz vor der Geburt stehen. Die Geburtswege werden so geschmeidig gemacht, sodaß der erste Welpe den Geburtskanal besser passieren kann.

Durch den vermehrten Ausfluss, der im Normalfall "klarer und/oder milchiger Schleim" ist, bis die Geburt richtig los geht oder die Fruchtblase platzt,

belecken sich viele Hündinnen nun noch intensiver.

6. Lagersuche / Loch buddeln

Ein Punkt, der auf manche Hündinnen mehr zutrifft, als auf andere. Viele Hündinnen beginnen schon viele Tage vor der Geburt sich auf die Suche nach dem passenden Wurflager zu begeben. Dies ist dann meist im Garten ein Örtchen, der uns Menschen so gar nicht gefällt (unter dem Rhododendronstrauch, auf dem schön gepflegten Rasen unter einem Baum oder eine Stelle, die für uns kaum zu erreichen ist). Dort fängt sie dann an, riesige Löcher zu buddeln. Mit Glück hat man eine Hündin, die es bei einem Loch belässt, andere "bauen" gleich mehrere Krater.

Man soll die Hündin im übrigen bei ihrer "Suche" so wenig wie möglich "abhalten", denn es ist ihr natürlicher Instinkt, einige Tage vor der Niederkunft ein passendes Lager für ihre Welpen zu suchen.

Aber wie bereits geschrieben, ist dieses Verhalten von Hündin zu Hündin unterschiedlich ausgeprägt. Manche fangen damit erst mit Beginn der Eröffnungswehen an, andere schon eine Woche vorher und intensivieren es zur Geburt hin.

7. Temperaturkontrolle

Ein Punkt, dem ich zugegebenermaßen sehr skeptisch gegenüber stehe und der mir noch nie verlässliche Werte geliefert hat.

Ich mache es vor jeder Geburt wieder, aber nie zeigte mir die Temperatur den Beginn der Geburt an. Ich kenne aber einige Züchter, die darauf schwören. Und zwar geht es darum, daß die Temperatur der Hündin zum Ende der Trächtigkeit um bis zu 2° Grad fällt. Das Progesteron, welches die Trächtigkeit die ganze Zeit aufrecht erhalten hat sinkt zum Ende der Tragzeit und leitet so die Geburt ein. Mit dem Sinken des Progesterons sinkt auch die Körpertemperatur der Hündin. Die Theorie besagt, daß die Temperatur etwa 12 - 24 Stunden vor der Geburt ihren Tiefststand erreicht. Dieser liegt dann bei ca. 36,8 ° C.

Dazu muss man natürlich erst einmal die Normaltemperatur der Hündin wissen, also beginnt man schon ca. 1 Woche vorher 2x täglich die Temperatur zu messen.

Zum Ende hin dann regelmäßig alle 4 Stunden messen, um den Tiefststand nicht zu verpassen. In allen meinen Aufzeichnungen hatte ich nie einen 2°C Unterschied, oftmals um etwa 1° C, aber das wie gesagt die letzten Tage vor der Geburt des öfteren.

Auch war noch nie einer unserer Hunde unter 37,0 °Caber wie bereits geschrieben, es gibt Hündinnen, die verlässlichere Werte zur Verfügung stellen. Aber allein auf dieses Kriterium würde ich mich nicht verlassen. Jedenfalls steigt die Temperatur dann unmittelbar vor der Geburt wieder auf Normaltemperatur.

8. Senkwehen

Mehrere Tage vor der Geburt hat die Hündin bereits sogenannte Senkwehen. Diese Senkwehen zeigen bei den meisten Hündinnen viele Anzeichen einer bevorstehenden Geburt in abgeschwächter Form. Unruhe, Hecheln und Aufsuchen der Bezugsperson.

Das ganze passiert so ca. 8 – 10 Tage vor der Geburt und kann sich 2 - 3 Tage vorher nochmals wiederholen. Kommt die Hündin wieder zur Ruhe, sieht man (wenn die Hündin nicht nur 1 oder 2 Welpen trägt), wie sich der Babybauch gesenkt hat und nun mehr unten "hängt", die Hündin sieht von oben nicht mehr so breit aus. Im Bereich der Flanken sieht sie oftmals "eingefallen" (je größer der Wurf, desto mehr) aus.

Quelle: Hundezucht-inside



Welpen aus der Zuchtstätte "Északi fény" am 15. Tag

Hundewunsch und Wunschhund

Mit dem Wunsch nach einem Hund beginnt für Sie ein aufregender neuer Lebensabschnitt. Denn Sie haben ein Tier gewählt, das so eng wie kein anderes mit dem Menschen verbunden ist. Ein Hund ist weit mehr als ein Mitbewohner auf vier Beinen. Er ist ein richtiges Familienmitglied.

Partnerschaft auf Dauer

Ihr Hund wird Sie über viele Jahre begleiten und Ihnen eng ans Herz wachsen. Er wird eine wichtige Rolle in Ihrem Leben spielen. Damit das Zusammensein ein Hundeleben lang für beide Seiten bereichernd ist, sollten Sie sich für die Entscheidung und den Welpenkauf ausreichend Zeit nehmen.

Optimale Bedingungen

Analysieren Sie Ihre Lebensumstände möglichst objektiv, bevor Sie Ihre Wahl treffen. Denn ob der Hund in eine Familie mit Kindern kommt oder mit Herrchen oder Frauchen alleine lebt, ob die neue Heimat in der Stadt oder auf dem Land liegt – all das ist wichtig. Vor der Anschaffung Ihres neuen Haustieres ist eine gründliche Planung notwendig. Prüfen Sie kritisch, ob Sie einem Hund die richtigen Voraussetzungen bieten können.

Was vor der Entscheidung zu klären ist

- Sie sind bereit, über einen Zeitraum von mindestens zehn Jahren die Verantwortung für dieses Tier zu übernehmen?
- Sie sind bereit, die anfallenden Kosten (Futter, Tierarzt, Pflegemittel, Steuer, Versicherung) zu übernehmen?
- Sie sind bereit, ihn zu pflegen und ihn spazieren zu führen (ob es regnet oder schneit)?
- Sie sind bereit, Verschmutzungen durch den Hund, Hundehaare und angenagte Gegenstände im Haus zu tolerieren?

Der Wunsch, einen Hund zu besitzen, mag groß sein – trotzdem ist es sinnvoll, vor dem Kauf eine Reihe von Punkten zu klären. Nur wenn Sie die folgenden Fragen durchweg positiv beantworten können, sind wirklich die Voraussetzungen gegeben, um sich einen Hund zuzulegen. Denn es geht nicht nur darum, dass der Mensch einen treuen Begleiter an seiner Seite haben möchte. Auch der Hund hat wichtige Bedürfnisse.

Habe ich genügend Zeit für den Hund?

Erziehung, Spaziergänge, Pflege des Hundes – all das kostet Zeit. Vor allem bei Welpen müssen Halter viel Zeit in die Erziehung investieren. Denn es ist

natürlich schön, wenn das Tier wirklich aufs Wort hört, von selber wird dieses Ziel jedoch kaum erreicht werden. Notwendig sind vielmehr Selbstdisziplin und auch Durchhaltevermögen.

Auch das grundsätzliche Bewegungsbedürfnis eines Hundes muss in den eigenen Tagesablauf integriert werden. Abends nur mal schnell mit dem Hund um den Block, das ist zu wenig: Mindestens zweimal täglich braucht das Tier Auslauf, insgesamt mindestens 2 Stunden müssen dafür eingeplant werden – und zwar Tag für Tag, am Wochenende oder dem Feiertag, im Sommer wie im Winter. Sind Sie bereit, Ihre eigenen Bedürfnisse für einen Hund zurückzustellen? Wenn es regnet und stürmt und Sie gerne auf dem Sofa liegen würden muss der Hund nämlich trotzdem Gassi, denn Ihrem Hund ist das Wetter egal.

Hat der Hund genug Gesellschaft?

Vor allem wenn der Hund noch sehr jung ist, braucht er neben seinen Ruhezeiten auch den intensiven und unmittelbaren Kontakt zum Menschen – und zwar wann immer er es möchte. Diese Phase reicht bis zu einem Alter von etwa fünf Monaten. Doch auch bei einem erwachsenen Hund ist zu gewährleisten, dass er nicht den ganzen Tag allein verbringen muss, bevor Herrchen und Frauchen dann irgendwann von der Arbeit heimkehren: Ein Einzelhund sollte nie länger als 5 Stunden allein gelassen werden.

Ist die gesamte Familie mit der Anschaffung des Hundes einverstanden?

Soll der Hund in einem Haushalt mit mehreren Personen leben, dann müssen auch alle Mitbewohner mit der Anschaffung einverstanden sein. Dabei ist vorab auch zu klären, dass jeder bereit ist, sich um das Tier zu kümmern und Verantwortung zu übernehmen. Das gilt für die Bereitstellung des Futters ebenso wie für Erziehung und Pflege des Tieres sowie für Spaziergänge mit dem Hund. Kinder sollten mindestens drei Jahre alt sein, bevor ein Hund in die Familie kommt – erst in diesem Alter entwickelt der Nachwuchs die Fähigkeit, den Hund wirklich als Lebewesen zu begreifen. Liegen bei einem Familienmitglied Allergien gegen Tierhaare vor? Es gibt Menschen, die auf manche Hunde allergisch reagieren, auf andere hingegen nicht. Bedenken Sie dabei auch, dass sich Ihre persönliche Situation z.B. durch einen neuen Job oder eine geänderte Familiensituation in nächster Zeit ändern könnte.

Erlaubt der Vermieter einen Hund?

Bei einer Mietwohnung muss vorher geklärt werden, ob die Hundehaltung erlaubt ist. Geregelt wird dies zwischen Mieter und Vermieter. Im Optimalfall wird das Thema bereits vor der Anmietung geklärt. Bei einem bestehenden Mietverhältnis ist auf die genaue Formulierung der Vertragsinhalts zu achten:

So gilt der Ausschluss jeglicher Tierhaltung zwar als unwirksam – nicht aber das Verbot einer Hundehaltung. Ist im Mietvertrag dagegen die Haustierhaltung grundsätzlich erlaubt, dann gilt das auch für Hunde, da sie zu den „üblichen“ Haustieren zählen.

Werden Haustiere im Mietvertrag gar nicht erwähnt, ist dies nicht automatisch eine Erlaubnis, ein Tier halten zu dürfen – vielmehr gibt es hier teils unterschiedliche Rechtsauffassungen. Auf der sicheren Seite ist, wer das Thema mit dem Vermieter abklärt.

Wohnungseigentümer haben nicht automatisch das Recht einen Hund zu halten. Die Hundehaltung kann untersagt sein, wenn es eine entsprechende Vereinbarung der Eigentümer-Gemeinschaft gibt.

Lassen sich meine Urlaubsplanungen mit der Haltung eines Hundes vereinbaren?

Der Urlaub ist natürlich auch für Hundehalter die schönste Zeit des Jahres – wie schön die Reise für den Hund ist, darüber entscheidet die Vorbereitung. Steht das Ziel fest, dann muss vor dem Reiseantritt geklärt werden, was am Urlaubsort auf den Hund zukommen könnte. Falsch ist es, den Hund mit auf Reisen zu nehmen und ihn dann den ganzen Tag im Hotelzimmer warten zu lassen, während Herrchen und Frauchen sich am Strand vergnügen. Ein familienfreundliches Ferienhaus ist deutlich besser für den gemeinsamen Urlaub geeignet.

Zu klären sind vorab die Regelungen, die in dem gewählten Urlaubsland für die Mitnahme des Tieres gelten. Auch in den EU-Mitgliedstaaten ist in diesem Zusammenhang einiges zu beachten: Von der Tätowierung oder einem Microchip als Kennzeichnung über den Tollwutschutz bis zur Mitnahme des EU-Heimtierausweises.

Wichtig ist auch die Frage, mit welchem Verkehrsmittel die Reise angetreten wird. Am bequemsten reist der Hund im Auto – zumindest wenn eine Klimaanlage die Temperaturen erträglich macht und zudem regelmäßig für Frischluft gesorgt wird. Lange Zugreisen wiederum können problematisch werden, da der Hund viele Stunden ohne genügend Bewegung verharren muss und sich zudem nicht problemlos lösen kann. Flugreisen sind für Hunde alles andere als angenehm – hier reisen sie in der Regel nämlich in einer Transportkiste im Frachtraum mit.

Alternativ kann der Hund natürlich auch während der Urlaubszeit in der Heimat bleiben: Manchmal ist es für alle Seiten angenehmer, den Hund in die Obhut von Freunden oder Verwandten zu geben. Auch eine Hundepension

kann eine Alternative sein – wenn das Tier von klein auf an solche Aufenthalte gewöhnt ist.

Bin ich mir über die Kosten im Klaren, die ein Hund verursacht?

Ein Hund kostet Geld, darüber müssen künftige Halter sich im Klaren sein. Dabei sind die Anschaffungskosten das wenigste was zu zahlen ist. Zuerst einmal sind da die regelmäßigen Kosten für Futter und Pflege. Der Tierarzt will ebenfalls bezahlt werden – sei es für die wiederkehrenden Impfungen zum Schutz vor Infektionskrankheiten oder die regelmäßigen Wurmkuren. Man sollte aber auch bedenken, das ein Hund so auch erkranken kann oder sogar einer Operation unterzogen werden muss und das kann ganz schnell sehr teuer werden (dabei spielt die Größe des Hundes eine wichtige Bedeutung). Weitere Kostenfaktoren sind Hundesteuer sowie bei einigen Rassen auch die gesetzlichen Vorgaben für eine Haftpflichtversicherung. (Diese sollte man bei jedem Hund haben!)

Welche Hundeverordnung gilt in meinem Bundesland?

Eine Anfrage beim Ordnungsamt ist ratsam. Denn in Deutschland gibt es keine bundesweit einheitlichen Vorschriften. Vielmehr gelten in den Ländern unterschiedliche Hundeverordnungen. Dabei geht es um grundsätzliche Haltungseinschränkungen ebenso wie um den Leinen- oder Maulkorbzwang. Hinzu kommt, dass Vorschriften einem regelmäßigen Wandel unterliegen.



Verdauung und Immunsystem des Hundes 2

Immunsystemschwächende Faktoren in der Praxis oder was macht den Allergiker krank?

Die theoretischen Grundlagen und Zusammenhänge zum Thema "Verdauung und Immunsystem" haben wir im ersten Teil dieser Reihe schon kurz erörtert.

Schwerpunktmässig sollen hier die praktischen Konsequenzen unter Einbeziehung der wesentlichen immunsystemschwächenden Faktoren sein. Schleimhaut-immunsystemschwächende(des Magen-Darm-Traktes)Faktoren

Schwächung des SISMD (Schleimhaut-Immunsystem des Magen-Darm-Traktes) durch einseitig zusammengesetzte Futtermittel

Zweikomponentenfutter

Einseitig zusammengesetzte Futtermittel wie z. B. die oft gerne verwendeten Lamm-Reis- oder Geflügel-Reis-Produkte haben den grossen Nachteil, dass sie als sogenanntes Zweikomponentenfutter zu einer Verarmung der Mikroflora im Darm führen. (Auf das Thema Unverträglichkeit von Futtersorten und die damit häufig verbundene Futtermittelallergie, die oft Ursache für das Zurückgreifen auf Zweikomponentenfutter sind, werden wir intensiv noch in Teil 3 dieser Reihe eingehen.)

Da der Organismus in diesem Fall nur zwei bis drei verschiedene Futterkomponenten verdauen muss, bildet sich eine auf wenige Mikroorganismen reduzierte Mikroflora, die die gesunde, breit gestreute Vielfalt verdrängt.

Immunschwäche und Allergieneigung

Folge dieser Schädigung des gesunden Darmmilieus ist eine starke Beeinträchtigung der natürlichen unspezifischen und spezifischen Abwehr gegen Antigene gleich welcher Art.

Damit verbunden ist ein vermehrtes Eindringen der Antigene ins Gewebe und eine ständige Überlastung des MALT (Schleimhaut-assoziiertes-Gewebe) und des GALT ,das, wie im ersten Teil bereits beschrieben, für die immunsystemspezifische Funktionsfähigkeit der Schleimhaut insbesondere der Zurverfügungstellung von Substanzen, die der spezifischen Abwehr dienen, zuständig ist.

Dadurch bedingt kann es schnell zu Immunschwäche, Allergien und auch zu entzündlichen Prozessen im Bereich des Darms kommen. Unter dem Abschnitt "Training des Immunsystems" werden wir noch ausführlicher auf die Konsequenzen der Fütterung von einseitig zusammengesetzten Futtermitteln eingehen.

Mangelversorgung

Ganz davon abgesehen liegt es auf der Hand, dass ein Hund nicht sein ganzes Leben lang mit nur zwei bis drei Komponenten gefüttert werden kann, ohne dass es auf Dauer zu Mangelversorgungen und damit verbundenen Erkrankungen kommen muss.

Ein weiterer Nachteil der verarmten Darmflora ist häufig zudem die Unmöglichkeit eine unkomplizierte Futterumstellung vorzunehmen, da der Darm Probleme bekommt, andersartige Futterkomponenten zu verdauen. Viele Hundebesitzer klagen in solchen Fällen darüber, dass ihr Hund nur eine bestimmte Futtersorte vertrage und vermeiden aus Angst vor breiigem Kot oder Durchfällen jede auch noch so kleine Variation auf dem Futterplan ihres Hundes.

Schwächung des SISMD durch minderwertige Futterkomponenten

Stoffwechselüberlastung durch Toxine

Minderwertige Futterkomponenten wie z. B. Federn, Klauen, Borsten, ranzige Fette, Abfallprodukte, pflanzliche Nebenprodukte etc. haben einerseits den Nachteil, dass sie für den Körper schwer zu verdauen sind und aus diesem Grund für den gesamten Stoffwechsel eine Belastung darstellen. Die Menge der bei der Verdauung anfallenden überflüssigen und schädigenden Substanzen müssen vom Körper häufig über den Stoffwechselweg (Leber, Nieren etc.) mühevoll entsorgt werden.

Nicht selten sind die Stoffwechselorgane letztendlich überlastet und der Organismus beginnt, diese Toxine an nicht dafür vorgesehenen Stellen im Körper anzureichern, wodurch es nach einer gewissen Zeit zu leichten bis schweren Krankheitssymptomen kommen kann.

Überlastung durch Überflutung mit Antigenen

Andererseits enthalten minderwertige Futterkomponenten naturgemäß eine Unmenge an Antigenen in Form von Milben, Schimmelpilzen und/oder anderen Toxinen (Giften), die wiederum entweder das Immunsystem überlasten bzw. schwächen oder aber zu einer direkten Schädigung der Schleimhaut und der Mikroflora im Darm führen. Nicht zu vergessen, dass gerade die enthaltenen Toxine reine Stoffwechselgifte darstellen, die die Funktion der Stoffwechselorgane erheblich beeinträchtigen können.

Krankhafte Veränderung der Darmflora

Verbunden mit der Schädigung der Darmflora ist das Einnisten nicht erwünschter Mikroorganismen in der Mikroflora des Darms und häufig auch das Vorwandern von Bakterien in normalerweise relativ sterile Bereiche des Dünndarms. Dadurch bedingt kommt es nicht selten zu Fehlgärungen und anderen Verdauungsstörungen, die sich z. B. als chronischer Durchfall

oder chronische Blähungsneigung kenntlich machen können.

Spätfolgen

In den meisten dieser Fälle aber sind äusserlich keine auffälligen Verdauungsstörungen vorhanden. Tückisch daran ist vielmehr die anfangs unbemerkt fortschreitende Schwächung des Immunsystems sowie die Beeinträchtigung der Stoffwechsellorgane, die erst zu einem relativ späten Zeitpunkt zu Gesundheitsproblemen aller Art wie z. B. Hautaffektionen, Allergien oder Stoffwechselproblemen führen können.

Schwächung des SISMD durch falsche Nährstoffzusammensetzung der Futterration, insbesondere Eiweissübersorgungen

Eiweissbedarf

Die Gefahr einer Eiweissübersorgung besteht in verschiedenen Fällen. Grundsätzlich sollte der Proteingehalt dem Alter und dem aktuellen Bedarf des Hundes angepasst sein (Hundetrockenfutterempfehlungen: heranwachsende Hunde bis zum Alter von 6-8 Monaten zwischen 24-28%, erwachsene Hunde zwischen 20-25%, hochtragende und laktierende Hündinnen zwischen 23-27%). Die Wahl eines Hundeeinleiters mit einem zu hohen Proteingehalt sollte vermieden werden.

Zusätzliche Fütterung von eiweisshaltigen Futtermitteln

Ergänzende Fleischfütterung zu Trockenfutter

Die meisten Fälle einer Eiweissübersorgung treten bei einer Kombination von Hundeeinleiters und ergänzender Fleischfütterung auf. Hier wird oft übersehen, dass das Hundeeinleiters an sich schon ausreichend Protein enthält und dass eine zusätzliche Fleischfütterung immer auch mit einer zusätzlichen ausgleichenden Menge an Trägern von Kohlenhydraten und essentiellen Fettsäuren einhergehen muss.

Da diese Problematik sehr häufig auftritt, gibt es bei Marengo ein fleischloses Trockenfutter, "Marengo Country" in Futterringform, das als gesunde Ergänzung bei einer Fleischfütterung dient und das Gesamtnährstoffverhältnis optimiert.

Unangemessenes Gesamtnährstoffverhältnis beim Selberkochen

Auch beim Selberkochen wird häufig, neben vielen anderen Fehlern innerhalb der Zusammensetzung der Gesamtration, der Eiweissanteil zu hoch gehalten, so dass Übersorgungssymptome auf Dauer nicht ausbleiben können.

Eiweisshaltige Leckereien

Weitere Eiweissübersorgungen treten nicht selten bei der allseits beliebten

regelmässigen Verfütterung von Trockenfleischprodukten wie Schweineohren, Ochsenziemer, Trockenpansen etc. auf. Um auf ein angemessenes Eiweiss-Energieverhältnis der Gesamtration zu kommen, muss z.B. ein 70 g schweres Schweineohr mit ca. 300 g Marengo Country ergänzt werden. Aus diesem Grund sollte man gerade bei diesen stark eiweisshaltigen Leckerchen nie vergessen auch den Gehalt an Kohlenhydraten und essentiellen Fettsäuren angemessen auszugleichen.

Breiiger Kot und Durchfallerscheinungen

Unabhängig von der Ursache für eine Eiweissübersversorgung sind die Symptome, die dadurch ausgelöst werden können, gleich.

Überlastung des Magen-Darm-Traktes

Zum einen kommt es aufgrund des Eiweissüberangebotes im Darm schlichtweg zu einer Überlastung des Magen-Darmtraktes, der rein kapazitätsmässig die Proteine nicht mehr verdauen kann, d.h. die Zerlegung der Eiweie in Aminosäuren kann nicht mehr ordnungsgemäss ausgeführt werden. Folge hiervon ist in den meisten Fällen breiiger Kot bis zu leichten Durchfallerscheinungen.

Breiiger Kot bei heranwachsenden Hunden

Diese Erscheinungen treten unter anderem auch häufiger bei heranwachsenden Hunden auf, wenn der Eiweissbedarf zwischen dem 6.-8. Lebensmonat naturgemäss zurückgeht und weiterhin ein proteinreicherers Juniorfutter gefüttert wird.

Breiiger Kot auf Befehl des Immunsystems

Zudem wirken Proteine im Überangebot in erhöhtem Masse als Antigene im Darm, so dass das SISMD mit allen Mitteln versucht, diese Substanzen möglichst schnell aus dem Körper zu befördern. Hierzu bedient es sich primär der vermehrten Schleimproduktion und erhöhter Peristaltikfrequenz. Folge hiervon sind wiederum breiiger bis durchfälliger Kot oder andere Verdauungsstörungen.

Leber- und Nierenüberlastung

In der Regel gelingt es dem SISMD nicht, das gesamte Eiweissüberangebot schnellstmöglich aus dem Körper zu befördern, insbesondere dann nicht, wenn kotverfestigende Komponenten wie z. B. Federn, übermässig viele Mineralstoffe, Borsten etc. im Futter enthalten sind. So gelangen zu viele Eiweissbausteine ins Blut und führen auf Dauer zu Leber- und Nierenüberbelastungen, die in ihrer Folge Knochenstoffwechselentgleisungen, Lahmheiten, Hautprobleme etc. mit sich bringen können.

Heftige Abwehr des SISMD

Zudem treten als Begleitsymptome der spezifischen Abwehr des Immunsystems, das u. a. die Elimination der Antigene anstrebt, nicht selten periodisch hartnäckige Entzündungserscheinungen im Darm auf, die sich als chronische Durchfallerscheinungen mit u. U. hochakuter Symptomatik bemerkbar machen können.

Angemessenen Eiweissgehalt wählen

Um Eiweissübersicherungen zu vermeiden ist es wichtig, ein Hundefutter mit einem angemessenen Proteingehalt für den Hund auszusuchen und zusätzlich selbstergänzt Eiweiss mit angemessenen Nahrungskomponenten wie z. B. "Marengo Country" auszugleichen.

Schwächung des SISMD durch synthetische Vitamine

Zwischen synthetischen und natürlichen Vitaminen bestehen erhebliche Unterschiede.

Natürliche Vitamine

Natürliche Vitamine sind in fast allen Nahrungsmitteln enthalten. Sie sind in die natürliche Struktur des Nahrungsmittels eingebunden, was sie unempfindlicher gegen Zerstörung durch Hitze, Kälte oder andere destabilisierende Faktoren macht. Diese schützende Struktur, in die die Vitamine eingebettet sind, besteht z.B. bei Obst und Gemüse aus sogenannten Flavonoiden.

Kontrollierte Resorption von natürlichen Vitaminen

Gelangen Nahrungsbestandteile in den Darm, reguliert der Organismus, durch ein ausgeklügeltes System mit Hilfe von Enzymen und anderen Hilfsstoffen, das gezielte Ausbrechen aus der schützenden Struktur und die kontrollierte Aufnahme von tatsächlich benötigten Vitaminen (und anderen Nährstoffen).

Bei einem Überangebot an natürlichen Vitaminen gibt der Organismus, nachdem sein Bedarf gedeckt ist, die Order, ein weiteres Ausbrechen der Vitamine zu unterlassen. Überflüssige Vitamine werden dann innerhalb ihrer schützenden Struktur zum grössten Teil ausgeschieden.

Synthetische Vitamine

Synthetisch gewonnenen Vitaminen fehlen jedoch die natürlichen Begleitstoffe, in denen sie natürlicherweise eingebettet sind. Aus diesem Grund ist es auch wenig relevant, ob sie aus einem natürlichen oder einem synthetischen Ausgangsstoff synthetisiert wurden.

Unkontrollierte Vitaminresorption - Zwangsresorption

Fakt ist, dass sie dem Körper in einer hochaufgeschlossenen Form vorgelegt werden und somit der eigentliche Ausbrechungsvorgang im Gegensatz zu den natürlich eingebundenen Vitaminen nicht mehr notwendig ist. Dadurch bedingt kommt es zu einer Umgehung der normalen Resorptionskontrolle im Darm, da derart hochaufgeschlossene Vitamine quasi zwangsresorbiert werden.

Hypervitaminose (Vitaminübersorgung)

So gelangt einerseits eine nicht angeforderte Menge an Vitaminen ins Blut, was sich schnell zu belastenden Hypervitaminosen ausweiten kann, gerade wenn man sich die heutzutage üblicherweise verwendeten Dosierungen im Hundefutter anschaut.

Stoffwechselbelastung und Akkumulation (Anreicherung)

Einmal im Blut angelangt, muss der Körper sich über den Stoffwechselweg (insbesondere Leber, Nieren) des Überangebots erwehren. Da die Stoffwechselkapazitäten nur in einem begrenzten Umfang auf diese Überversorgungen eingestellt sind, kann es schnell zu Überlastungen und Anreicherungen an nicht dafür vorgesehenen Stellen im Organismus kommen.

Irritation des übergeordneten Kontrollsystems selbst

Andererseits führt dies zu nachhaltigen Irritationen des Immunsystems, weil die komplexen hormonellen und immunrelevanten Verdauungsvorgänge gestört werden. So werden häufig durch die Überversorgung mit bestimmten zugesetzten synthetischen Vitaminen und die dadurch ausgelöste allgemeine Erhöhung des Stoffwechselumsatzes auf der anderen Seite Mangelversorgungen bei nicht zugesetzten, aber auch in den Stoffwechsel eingebundenen, Nährstoffen ausgelöst.

Beispiel Vit D3 und Calcium

Nicht selten wird so die Basis für Hormonstörungen, Knochenstoffwechselentgleisungen und Allergien gelegt. Bestes Beispiel hierfür ist die Kombination von Vitamin D3 und Calcium. Vit D3 erhöht die Aufnahme von Calcium im Darm. Durch die Zugabe von synthetischem Vit D3 kommt es schnell zu einer übermässigen Resorption von Calcium ins Blut. Folge können gefährliche Calciumübersorgungen sein, die in ihrer Folge nicht selten Knochenstoffwechselprobleme und erhöhte Allergieneigung nach sich ziehen können.

Chronische Erkrankungen infolge von Hypervitaminosen

Die Folgen von synthetischen Vitaminen im Hundefutter äussern sich weniger

in akuten Verdauungsstörungen. Dies ist eigentlich nur dann der Fall, wenn das SISMD auf die hohen Mengen Antigene (in diesem Fall die synthetischen Vitamine) prompt allergisch reagiert. In der Regel lösen Vitaminübersicherungen chronische Erkrankungen aus, die sich erst nach einer gewissen Zeit in äusserlich erkennbaren Symptomen kenntlich machen.

Schwächung des SISMD durch synthetische Zusatzstoffe wie Konservierungs-, Lock- und Aromastoffe sowie Antioxidantien

Die Anzahl der in Hundefutter verwendeten Konservierungs-, Lock- und Aromastoffe sowie Antioxidantien ist sehr hoch.

Anmerkung:

Laut aktuellem EU-Deklarationsrecht sind alle den einzelnen Rohstoffkomponenten und/oder der gesamten Futtermischung zugesetzten Substanzen dieser Art deklarierungspflichtig. Ausgenommen von der Deklarierungspflicht sind lediglich die sogenannten technischen Hilfsstoffe, die der Be- oder Verarbeitung dienen. Beispiele: Wird bei der Verwendung von Geflügelfett als Antioxidans z. B. Vit E bzw. BHA, BHT etc. direkt dem Fett zugesetzt bevor es mit den anderen Futterkomponenten vermischt wird, muss das Antioxidans deklariert werden. Wird aber z. B. zur Erreichung einer höheren Homogenität des Fettes ein Hilfsstoff z. B. Polysorbat zugesetzt, der die Verarbeitung des Fettes ermöglicht (erleichtert) und bleiben hiervon auch im Endprodukt Abbauprodukte bzw. Restmengen erhalten, so ist dieser Hilfsstoff, 'Unschädlichkeit vorausgesetzt', nicht deklarierungspflichtig.(Stand 2010)

Konservierungsstoffe

Konservierungsstoffe sind Substanzen, die die Bildung von Bakterien, Schimmel und Mykosen verhindern sollen. Eine Massnahme, die bei Verwendung von hochwertigen Ausgangsstoffen bei dem heutigen modernen Herstellungsverfahren, der Extrusion, überflüssig ist. Häufig in Hundefutter verwendete Konservierungsstoffe sind Ameisensäure, Zitronensäure und Kupferverbindungen. Das Problem an diesen Substanzen ist, dass sie in der Regel die Darmschleimhaut schädigen und den Stoffwechsel als Toxin belasten. Nicht selten reagieren Hunde direkt allergisch in Form von Hautaffektionen oder aber Verdauungsstörungen auf diese Substanzen.

Antioxidantien

Antioxidantien sind Substanzen, die das Ranzigwerden von Fetten im Futter verhindern sollen. Weit verbreitet ist heutzutage leider immer noch die Verwendung von BHA (Butylhydroxyanisol) und BHT

(Butylhydroxytoluol).

Synthetische Antioxidantien

BHA ist ein synthetisches Alkylphenol, das biologisch kaum abbaubar ist und sich vor allem im Fettgewebe anreichert. Als Auslöser von Allergien ist es seit Jahren bereits hinlänglich bekannt. BHT ist ebenfalls ein synthetisches Erzeugnis, das sich als Stoffwechselgift im Fettgewebe anreichert. In Tierversuchen, die im Rahmen der Lebensmittelüberwachung aufgestellt worden sind, zeigten sich deutliche Veränderungen an Immunsystem, Schilddrüse und Leber. In der Praxis treten als Reaktion auf BHA und BHT im Futter wie bei den oben beschriebenen synthetischen Zusatzstoffen ebenfalls gehäuft Hauterkrankungen und Verdauungsstörungen aller Art auf.

Sogenannte "natürliche"(!)Antioxidantien

Als Alternative zu diesen Antioxidantien werden seit längerem Vitamine insbesondere Vitamin E und Vitamin C zur Haltbarkeitsmachung eingesetzt. Sie werden häufig fälschlicherweise als natürliche Antioxidantien bezeichnet, obwohl sie, wie im letzten Abschnitt bereits beschrieben, nichts Natürliches mehr an sich haben.

Beispiel Vitamin C (Ascorbinsäure)

Der Hund kann im Gegensatz zum Menschen Vitamin C selbständig synthetisieren und ist daher auf eine Zufuhr über die Fütterung nicht angewiesen. Ein Zusatz im Futter bedeutet daher in jedem Fall eine Überdosierung. Vitamin C, als Antioxidans eingesetzt, wird in relativ grossen Mengen in synthetischer Form beigemischt (über die Folgen einer Vitaminübersversorgung und die daraus resultierende erhebliche Irritation des SISMD wurde im Zusammenhang mit dem Zusatz von synthetischen Vitaminen bereits gesprochen). Zudem weiss man aus der menschlichen Ernährung, dass eine Übersversorgung an Vitamin C die Bildung von Blasensteinen begünstigt.

Verlust der körpereigenen Biosynthese von Vit C

Neben der belastenden Beeinträchtigung der Steuerungsmechanismen der Verdauung und des gesamten SISMD verliert der Organismus nicht selten die körpereigene Fähigkeit der bedarfsgerechten Synthese und Zurverfügungstellung von Vit C. Folgen dieser Störung oder Zerstörung sind erhöhte Anfälligkeit gegen Infektionen und Krebs, da Vit C direkt am Zellstoffwechsel beteiligt ist.

Vitamin E (Tocopherol) und beta-Carotin

Synthetisches Vitamin E und synthetisches beta-Carotin werden ebenfalls häufig als sogenannte "natürliche" (!) Antioxidantien eingesetzt. Grundsätzlich

haben alle synthetischen Vitamine und Pro-Vitamine (beta-Carotin), die zugesetzt werden, nichts Natürliches mehr an sich.

Folgen von synthetischen Vitaminen

Die Folgen der Zugabe dieser synthetischen Substanzen sind sehr ähnlich und beinhalten in der Regel neben dem Überversorgungssyndrom mit den daraus resultierenden vitaminspezifischen Krankheitssymptomen u. a. die nachhaltige Störung des SISMD und des gesamten Immunsystems.

Freie Radikale

Antioxidantien sollen die Oxidation von Fetten verhindern, indem sie sogenannte freie Radikale fangen. Untersuchungen aus dem Lebensmittelbereich haben ergeben, dass die Gefahr, dass synthetische Vitamine schon bei leichter Überdosierung genau das Gegenteil von dem bewirken, wozu sie gedacht sind, ist sehr hoch. So kommt es nicht selten vor, dass sie selbst zu freien Radikalen werden und die Oxidation der Fette statt zu verhindern selber bewirken.

Nebenwirkungen von synthetischen Zusatzstoffen

Zusammenfassend kann man festhalten, dass sich die Hauptnebenwirkungen von synthetischen Zusatzstoffen in Form von direkten Schleimhautschädigungen, Toxinbelastungen der Stoffwechselorgane, erheblichen Irritationen des SISMD bis hin zur Zerstörung der körpereigenen Biosynthese von Vitaminen äussern. Das heisst, dass sowohl akute Verdauungsirritationen wie breiiger Kot, Durchfallerscheinungen etc.. als auch chronische Stoffwechselprobleme, erhöhte Infektionsneigung und erhöhte Krebsanfälligkeit durch diese Substanzen ausgelöst werden können.

Schwächung des SISMD durch Soja

Sojaerzeugnisse oder Nebenerzeugnisse haben eine äusserst schädigende Wirkung auf das SISMD des Hundes.

Phytoöstrogene

Zum einen enthalten Sojaerzeugnisse pflanzliche Sexualhormone, sogenannte "Phytoöstrogene". Diese Phytoöstrogene sind auch für den Hund biologisch aktiv und stören nachhaltig den empfindlichen Hormonhaushalt. Hormonelle Störungen aller Art von Schilddrüsenstörungen über Unregelmässigkeiten des Geschlechtszyklus bis hin zur Unfruchtbarkeit sind möglich. So ist hinlänglich bekannt, dass lange Zeit in europäischen Zoos die Gepardenzucht nicht möglich war, weil u. a. die Verfütterung des handelsüblichen, sojaenthaltenden Katzenfutters die Fruchtbarkeit negativ beeinträchtigte.

Darmschleimhautschädigende Substanzen

Darüber hinaus enthalten Sojaprodukte bestimmte Lectine und Saponine, die zu einer nachhaltigen Schädigung der Darmschleimhaut mit allen daraus resultierenden Konsequenzen führen kann.

Enzymhemmer

Zudem findet man in Sojaprodukten Substanzen, die die Eiweissverdauung bzw. die Enzymtätigkeit innerhalb der Eiweissverdauung hemmen. So kann es schnell zu einer gestörten Eiweissverdauung und gleichzeitig rückwirkend zu exokrinen Pankreas-(Bauchspeicheldrüsen) störungen kommen.

Eiweissmangelversorgung

Qualitative und quantitative Eiweissmangelversorgungen des Hundes können u. U. die Folge sein. Auch wenn über die Fütterung genügend essentielle Aminosäuren (Eiweissbausteine) zugeführt werden, kann es bedingt durch die Enzymblockade zu mangelnder Resorption derselben kommen. Folge einer Eiweissmangelversorgung sind u. a. Hautprobleme, mangelnder Muskelaufbau, Wachstumsstörungen etc..

Generalisierte Hormonstörungen

Da die Pankreas als Drüse Bestandteil des Hormonhaushaltes ist, führt eine gestörte Pankreasfunktion leicht zu nachhaltigen Störungen auch anderer am hormonellen Stoffwechsel beteiligten Organe. Hormonelle Fehlsteuerungen wie Fruchtbarkeitsprobleme, Allergien oder Knochenstoffwechsellentgleisungen können die Folge sein.

Immunschwäche

Die direkte Schleimhautschädigung einerseits und die heftige Irritation der enzymatischen Verdauungsvorgänge andererseits machen Sojaprodukte im Hundefutter nicht selten zur Ursache von hartnäckigen Krankheitserscheinungen in Verbindung mit einer generalisierten Immunschwäche.

Schwächung des SISMD durch Medikamente und andere chemische Präparate

Missbrauch von Medikamenten

Vorab sei bemerkt, dass es nicht darum geht grundsätzlich Medikamentengaben oder chemische Wurmkur zu verteufeln. Aber leider hat sich in den letzten Jahren, nicht zuletzt auf hartnäckiges Drängen der Hundebesitzer selbst, ein wenig massvoller Umgang mit chemischen Präparaten etabliert: Hohe Antibiotika- oder Kortisongaben bei geringfügigen "Wehwehchen", pauschale Entwurmungsexzesse (teilweise auch durch

Zuchtverbände vorgeschrieben) und die leidvollen prophylaktischen Chemiebomben gegen Zecken, Flöhe und andere Parasiten. Aber auch der Naturtrend fordert seine Opfer. Da geniessen Hunde mit unerwünschten Charaktereigenschaften (oder Angewohnheiten) leider statt einer konsequenten Umerziehung oder einer sinnvollen Fütterungsumstellung gnadenlose Bachblütenkuren oder werden prophylaktisch wegen nicht vorhandener, aber immerhin in Zukunft möglicher, Erkrankungen mit homöopathischen Medikamenten täglich aufs Neue über Monate regelrecht bombardiert.

Auch wenn natürliche Heilmittel sicherlich nicht derartig stoffwechselbelastend wirken wie die chemischen Pendanten, so handelt es sich immerhin um H-e-i-l mittel, die eben auch nur bei vorliegenden Erkrankungen Anwendung finden sollten. Man muss sich ansonsten nicht wundern, dass das gesunde Immunsystem durch Medikamentengaben, die es zur Unterstützung nicht benötigt, da keine Krankheitssymptome vorliegen, stark irritiert wird und Schaden nimmt.

Massvoller und rationaler Umgang mit Medikamenten

Ein massvoller rationaler Umgang mit Medikamenten aller Art bedeutet vor allen Dingen, dass vor der Eingabe Krankheitssymptome vorliegen, die das Immunsystem von alleine nicht erfolgreich bekämpfen kann. Erst nach einer gesicherten Diagnose bei vorliegenden Krankheitssymptomen, die das Immunsystem sichtlich überfordern, sollte der angemessene Einsatz von Medikamenten erfolgen.

Chemische Wurmkuren

Chemische Wurmkuren zielen darauf ab, die Würmer im Darm abzutöten bzw. abzutreiben. Um Endoparasiten, die bekanntlich sehr widerstandsfähig sind, abzutöten, bedarf es starker chemischer Toxine, die natürlich auch für den Hund eine Stoffwechsel- und Darmschleimhautbelastung darstellen. Alle Beteuerungen der Industrie, dass diese Gifte für den Hund unschädlich sind, sind alleine schon durch das Anführen des Sicherheitsindizes widerlegt. In der Regel sind nach einer erfolgreich durchgeführten chemischen Entwurmung nicht nur die Würmer aus dem Darm verschwunden, sondern auch die Mikroflora des Darm wird zerstört. Aus diesen Gründen sollte nur in wirklich notwendigen Fällen chemisch entwurmt werden und anschliessend, genau so wichtig, sollten alle Möglichkeiten zur Regeneration der Darmschleimhaut ausgeschöpft werden. (Durch den massenhaften unsachgemässen Gebrauch von chemischen Wurmkuren hat sich auch bei hundespezifischen Parasiten eine breite Resistenz eingestellt, die in einigen Jahren durch völlige Unwirksamkeit der Medikamente automatisch zur richtigen Art der Bekämpfung der Endoparasiten, nämlich guter immununterstützender Fütterung und Unterbindung der Ansteckung [Wurmerkrankungen sind

Infektionserkrankungen] durch kluge Hygiene führen wird.)

Turnusmässige Entwurmung

Turnusmässig chemisch zu entwurmen ist bei den meisten erwachsenen Hunden überflüssig, da nur selten wirklich ein Wurmbefall vorliegt. Vor jeder Wurmkur sollte in jedem Fall die Kotuntersuchung auf Wurmeier stehen. Wurmbefall ist auch laut der konventionellen Schulmedizin eine Erkrankung, die einer Diagnose bedarf! Der Befall mit Fuchsbandwurm, der ja bekanntlich auch auf den Menschen übertragen werden kann, findet seinen Weg zum Menschen weniger über den Hund als vielmehr durch Essen von Waldbeeren, die mit Exkrementenresten behaftet sind. Darüber hinaus ist dem Hund vorsorglich das Fressen von Exkrementen anderer Tiere abzugewöhnen. (siehe unten)

Natürliche Resistenz gegen Endoparasiten

Nicht nur der Immunologie ist hinlänglich bekannt, dass ein gesundes Immunsystem genügend Abwehrmechanismen im Rahmen der Antigenbekämpfung sowohl gegen Würmer als auch gegen die gefürchteten Larven im Blut hat. Wie sollte sich ansonsten auch wohl die Spezies Wolf jahrtausendlang erfolgreich gegen die Ausrottung durch Endoparasiten gewehrt haben? Über die Möglichkeiten der Regeneration des Darms und des Immunsystems z.B. durch Fütterungsmassnahmen später unter "Training des Immunsystems" mehr.

Exkurs: Entwurmung von Welpen

Auch die weit verbreitete Entwurmung von Welpen im Alter von 10 Tagen ist mehr als unsinnig. Die pränatale Infektion über die Mutter ist bei auch nur einigermaßen sachgerechter Haltung des Muttertiers mehr als unbedeutend. Die chemische Wurmkur am 10. Tag trifft also nicht im Darm vorhandene Würmer, sondern schädigt nachhaltig in der wichtigsten Phase den Darm und damit den Aufbau eines funktionsfähigen Immunsystems. Verfestigung des Kots nach Gabe der Wurmkur führt irrtümlicherweise häufig zu der Ansicht, dass bereits Würmer vorhanden waren, die erfolgreich abgetötet worden wären. In der Regel entsteht breiiger Kot der Welpen in den ersten Lebenstagen aber durch erhöhten Keimbefall, der durch eine zu eiweissreiche Fütterung der Mutter oder durch die Reaktionen des entstehenden körpereigenen Immunsystems des Welpen verursacht ist. Natürlicherweise reguliert sich die Kotkonsistenz bei entsprechender Futtereinstellung von alleine und benötigt auf keinen Fall einer chemischen Abtötung der Keime durch eine Wurmkur.

Bei Vorliegen einer Erkrankung sollte diese natürlich direkt bekämpft werden statt den ohnehin gestressten Stoffwechsel auch noch zusätzlich zu belasten. Die häufig mittlerweile von einigen Rasseverbänden zwingend vorgeschriebene wöchentliche Entwurmung der Welpen inklusive des

gesamten Zwingers zeugt von mangelnder Sachkenntnis und gefährdet die Gesundheit der Welpen in einem erheblichen Mass.

Wie soll sich bei wöchentlicher Abtötung grosser Teile der Mikroflora des Darms in Verbindung mit der erheblichen Toxinüberflutung des Stoffwechsels überhaupt ein abwehrkräftiges Immunsystem entwickeln?

Diese Massnahmen verhindern konsequent den Aufbau einer natürlichen Resistenz gegen Endoparasiten und verhindern die Entstehung eines funktionierenden Immunsystems.

Dringend sollten sich die zuständigen Experten (?) noch einmal dieses Themas annehmen, damit unseren Hunden nicht schon von vornherein eine unnötige Anfälligkeit für oder Behaftung mit Erkrankungen aller Art mit auf den Weg gegeben wird. Exkurs Ende

Antibiotika

Antibiotika wie z.B. Penicillin sind nur dann sinnvoll, wenn eine Erkrankung vorliegt, die das Immunsystem offensichtlich nicht selbständig in den Griff bekommen kann oder eventuell auch alternative Heilmethoden keinen Erfolg gezeitigt haben. Die leider häufig auch vom Hundebesitzer nachdrücklich geforderte Antibiotikatherapie schon bei leichten Entzündungserscheinungen oder anderen leichten Krankheitssymptomen schädigen die Gesundheit des Hundes nachhaltig.

Resistenzen

Zudem hat diese über Jahre praktizierte Vorgehensweise dazu geführt, dass immer mehr Bakterienstämme gegen Antibiotika resistent wurden. Folge dieser entstandenen Resistenz ist das Zurückgreifen auf immer stärkere Antibiotika mit immer höheren Nebenwirkungen und darüber hinaus das Versagen der Antibiotikatherapie in wirklichen Notfällen.

Nierenbelastung und Darmschleimhautveränderung

Penicilline stellen immer eine Nierenbelastung dar, da sie nachweislich Nierenzellen zerstören. Zudem kommt es immer zu einer mehr oder weniger starken Schädigung der Mikroflora des Darms. Mikroorganismen, die die Darmschleimhaut für ein reibungsloses Funktionieren benötigt, werden ebenso durch Antibiotika bekämpft und verdrängt wie krankmachende Keime.

Hefebefall des Darms

Statt den Erhalt der gesunden Mikroorganismen zu gewährleisten, bereiten Antibiotika so häufig den Weg für einen Hefebefall im Darm. Symptome wie vorübergehender oder anhaltender breiiger Kot, Durchfall und andere Verdauungsstörungen können die Folge sein. Wichtig in diesem Fall ist, dass nach einer notwendigen Antibiotikatherapie, wenn breiiger Kot oder Durchfallerscheinungen auftreten, diese auf keinen Fall wieder mit Antibiotika

behandelt werden dürfen, weil dadurch ein Teufelskreislauf in Gang gesetzt würde. Hier sind im Gegenteil angemessene Aufbaumassnahmen für das Darmmilieu gefragt, teilweise unter Inkaufnahme von länger anhaltendem Kotkonsistenzschwankungen. Nur eine langsame Regeneration ohne den Einsatz von Antibiotika ist hier der Weg zum Ziel.

Natürliche und synthetische Glukokortikoide

Synthetische Glukokortikoide sind synthetische Nachbauten körpereigener Glukokortikoide. Natürliche Glukokortikoide wie z.B. Kortisol, Kortison und Kortikosteron gehören zu der Gruppe der Steroidhormone, die in der Nebennierenrinde hergestellt werden. Synthetische Glukokortikoide werden bei sehr vielen verschiedenen Krankheitssymptomen eingesetzt wie z. B. Rheuma, Lungenerkrankungen, Haut- und Augenproblemen, Allergien, anaphylaktischen Schocks und - in diesem Zusammenhang von besonderem Interesse - zur Immunsuppression bei Organtransplantationen im Humanbereich.

Immunsuppression

Immunsuppression bedeutet, dass das gesamte Immunsystem unterdrückt wird, um z. B. im Fall von Organtransplantationen die Abstossung des neuen(körperfremden) Organs zu unterbinden. Bei Autoimmunerkrankungen kann mit Hilfe der Immunsuppression die schädigende Aggression des Immunsystems gegen den eigenen Körper unterdrückt werden.

Unterdrückung des Immunsystems

Daraus folgt auf der anderen Seite aber auch, dass der Einsatz von Glukokortikoiden neben der in bestimmten Krankheitsfällen gewünschten Wirkung (z. B. Juckreizunterdrückung bei Hautaffektionen) immer auch eine Unterdrückung des gesamten Immunsystems mit sich bringt. Eine erhöhte Anfälligkeit gegen alle Arten von Infektionen und malignen Erkrankungen bleibt daher auf Dauer nicht aus. Dies macht deutlich, warum ein massvoller Umgang und vernünftiger Einsatz von Glukokortikoiden dringend erforderlich ist.

Chemische Antiparasitika

Hierunter fallen alle Arten von chemischen Antimilben-, Antifloh- und Antizeckenpräparaten. Wie oben schon in Bezug auf chemische Wurmkuren ausgeführt, sollten chemische Antiparasitika auch nur in wirklich notwendigen Fällen eingesetzt werden. Vorzug ist immer natürlichen Präparaten wie z. B. Marengo Limes-Spray oder Zedan und angemessener Pflege zu geben.

Kontaktgifte

Die meisten angewendeten chemischen Aufsprühmittel oder die chemischen

Flüssigkeiten zum Einträufeln im Nackenbereich wirken als Kontaktgift. d.h., dass das Mittel über die Haut in den Blutkreislauf des Hundes gelangt und so die blutsaugenden Parasiten vergiftet. Was für die Parasiten tödlich endet, belastet den Stoffwechsel des Hundes natürlich auch. Insbesondere für das Zentralnervensystem, aber auch für Leber und Nieren, kann es schnell zu Überbelastungen kommen, da Stoffwechseltoxine be- und verarbeitet werden müssen.

Spätfolgen

Bei manchen Hunden treten Symptome je nach dem Stoffwechselzustand erst nach mehreren Anwendungen zum ersten Mal auf. Dies liegt daran, dass Toxine sich im Zentralnervensystem und in den Stoffwechselorganen anreichern (akkumulieren) und der Körper einige Zeit die Gifte moderieren kann, ohne dass für den Besitzer erkennbare Symptome auftauchen.

Breiiger Kot und Durchfallerscheinungen

Ab einem bestimmten Zeitpunkt ist der Körper aber überlastet und es kommt neben den häufig auftretenden Haut- und Fellproblemen nicht selten zu breiigem Kot, Durchfallerscheinungen oder anderen Verdauungsstörungen.

Diese Symptome werden nicht nur ausgelöst durch direkte Leberfunktionsstörungen, sondern auch durch die insgesamt immunsystemschwächende Toxinwirkung dieser chemischen Präparate.

Leider ist den meisten Hundebesitzern dieser Zusammenhang nicht klar, so dass sich aus diesem Grund bedingte Verdauungsstörungen oft hartnäckig über Monate halten, weil die Ursache nicht erkannt und abgestellt wird.

Wie reagiert ein gesundes Immunsystem auf Antigene?

Beispiel : Aufnahme von Kadaver, Kot anderer Spezies oder Gift nimmt der Hund am Wegesrand z.B. Kaninchenkot, Kadaverteile oder giftige Substanzen auf, so schaltet sich ein gesundes Immunsystem sofort ein.

Erbrechen

Die erste, einfachste und effektivste Möglichkeit sich der unerwünschten Stoffe zu entledigen ist das Erbrechen. Sobald das Aufgenommene erbrochen ist, ist das Problem normalerweise beseitigt. Leider reagieren aber nur wenige Hunde derart unkompliziert. Zudem werden viele, gerade hochgiftige, Substanzen auch erst zu spät vom Immunsystem erkannt, um sich ihrer auf diesem Wege zu entledigen. Unter anderem auch deshalb, weil gerade hochgiftige Substanzen erst im Darm aufgeschlossen bzw. aktiv werden.

Breiiger Kot und Durchfallerscheinungen

Hat das Immunsystem die Substanzen als Antigene erkannt, versucht das SISMD als Erstes durch eine erhöhte Schleimproduktion und die Erhöhung der Darmmotorik die giftigen bzw. schädigenden Substanzen auf dem

schnellst möglichen Wege aus dem Organismus zu bekommen. Das bedeutet in der Regel, dass breiiger Kot, Blähungen aber auch Durchfall einsetzen können. Diese verschiedenen Verdauungsstörungen, besser Verdauungsmassnahmen, dienen dem Immunsystem also dazu, das Eindringen der giftigen Substanzen vom Darm ins Blut zu verhindern.

Schwerwiegende Gründe

Und das aus gutem Grund. Gelangen die giftigen Substanzen ins Blut und ist auch das Immunsystem nicht imstande diese zu stoppen, so kommt es zu starken Stoffwechselbelastungen und infolgedessen nicht selten zu Schädigungen der Stoffwechselorgane, die akute und chronische Erkrankungen mit sich bringen oder bei hochgiftigen Substanzen sogar zum Tod des Tieres führen können.

Unterdrückung der immunsystembefohlenen "Verdauungsstörungen"
Aus diesem Grund ist eine Unterdrückung der vom Immunsystem inszenierten "Verdauungsstörung" erst dann sinnvoll, wenn die vom Immunsystem eingesetzten Massnahmen den Körper mehr schädigen als die ursprünglich schädigende Substanz. Was heisst dies ganz konkret?

Es geht an dieser Stelle nicht darum Tipps zu geben, wann ein Tiermediziner eingeschaltet werden muss und wann nicht. Das ist natürlich pauschal nicht möglich.

Gesunde Reaktion des Immunsystems

Man sollte sich als Hundebesitzer nur klarmachen, dass die Aufnahme auch z.B. von Kot anderer Tiere bei meinem Hund u.U. Symptome wie Blähungen, Bauchschmerzen oder leichte Durchfallerscheinungen auslösen kann und dass dies eine normale und gesundmachende Reaktion des Immunsystems ist. In diesem Fall sollte nicht sofort mit allen nur erdenklichen Massnahmen versucht werden, diese Gesundheitssymptome zu stoppen. In der Regel ist ein gesundes Immunsystem in der Lage, dieses Problem innerhalb von 24 Stunden von alleine in den Griff zu bekommen. Eine sinnvolle unterstützende Massnahme ist es, den Hund 1-2 Mahlzeiten hungern zu lassen und ihn danach z.B. mit "Marengo Country" langsam wieder anzufüttern. Sofern sein Allgemeinzustand akzeptabel ist und die Symptomatik nicht schlimmer wird, reichen diese Massnahmen sicherlich aus. Bei Unsicherheit sollte natürlich ein Tiermediziner zu Rate gezogen werden.

Wiederholungstäter

In der Praxis sieht es aber häufig so aus, dass Hunde, die einmal Unrat aufnehmen, es fast täglich wieder tun. In diesen Fällen klagen viele Hundebesitzer über ständig wechselnde Kotkonsistenz und Blähungsneigung. Die einzige gesunde Möglichkeit dies zu unterbinden, ist das konsequente Aberziehen dieser Unsitte. Zudem sollte jedem

Hundebesitzer mittlerweile klar geworden sein, dass die Gefahr, dass der Hund vorsätzlich vergiftet werden soll, gerade in den letzten Jahren um ein Vielfaches gestiegen ist, so dass sich diese Erziehung schon aus diesem Grund empfiehlt. Es versteht sich von selbst, dass in Fällen, in denen Ihr Hund nach Aufnahme von schädigenden Substanzen allerdings deutliche Krankheitssymptome mit sich ständig verschlechterndem Allgemeinzustand, blutigem Kot etc. ausbildet, natürlich sofort ein Tiermediziner eingeschaltet werden sollte.

Reaktionstypen

Individuell unterschiedlich sind natürlich die sichtbaren Reaktionen des Immunsystems.

Robuster Typ

So gibt es Hunde, die Unmengen von Pferdeäpfeln, Kuhfladen oder auch Kadaverteile aufnehmen können, ohne dass Hund oder Besitzer Veränderungen bezüglich Verdauung, Allgemeinbefinden, Fellzustand etc. feststellen können.

Empfindlicher Typ

Andere Hunde reagieren hingegen auf kleinste Mengen an nicht erwünschten Substanzen mit deutlichen Verdauungsstörungen und Irritationen des Allgemeinbefindens.

Unterdrückter Typ

Bei den meisten Hunden aber werden keine Verdauungsirritationen festgestellt, weil die Zusammensetzung des gefütterten Hundefutters sogenannte Kotverfestiger enthalten.

Kotverfestiger

Kotverfestiger sind Futterkomponenten, die eine stark kotfestigende Wirkung haben. Hierunter fallen z.B. minderwertige Eiweisskomponenten wie Borsten, Federn, Klauen etc. mit hohem Chitinanteil sowie ein hoher Rohaschegehalt, der insbesondere durch Calcium oder Knochenmehle erzeugt wird.

Hoher Rohaschegehalt

Um festzustellen, ob und wieviel kotverfestigende Substanzen das gefütterte Hundefutter enthält, sollte neben der Deklaration der Inhaltsstoffe auch der Rohaschegehalt betrachtet werden. Je höher der Rohaschegehalt eines Hundefutters und je höher der Anteil an minderwertigen Eiweissen, desto fester ist die Kotkonsistenz. Futtersorten, die aus hochverdaulichen und qualitätvollen Futterzutaten hergestellt werden, weisen in der Regel Rohaschegehalte unter 4% auf. In vielen herkömmlichen Futtersorten ist der Anteil an kotverfestigenden Komponenten so hoch, dass häufig andere, nämlich die Verdauung wieder anregende, Komponenten wie z.B. Rübenschnitzel eingemengt werden müssen, um einem totalen Verstopfungssyndrom vorzubeugen.

Unterdrückung der gesundmachenden Immunreaktionen durch Kotverfestiger

Durch das Vorhandensein von Kotverfestigern im Futter werden die natürlichen, gesunden Verdauungsmassnahmen des Immunsystems konsequent unterdrückt.

Ungenügende Schleimproduktion

Zum einen ist der Darm bei Inkontaktkommen mit schädigenden Substanzen nicht mehr in der Lage, dermassen viel Schleim zu produzieren, dass die stark verfestigte Kotmasse weicher wird und so schneller den Darm verlässt.

Längere Verweildauer im Darm

Zum anderen ist die Verweildauer der schädigenden Substanzen im Darm um ein Wesentliches verlängert, weil die Kotverfestiger schwerer verdaulich sind und darum eine längere Darmpassage haben. Die Erhöhung der Darmmotorik des Immunsystems, um schädigende Substanzen schneller zu entfernen, greift nicht.

Durchbrechen der Schleimhautbarriere

Dadurch bedingt haben schädigende Substanzen mehr Zeit, um die Darmschleimhautbarriere zu durchbrechen und ins Blut zu gelangen. Einmal im Blut angelangt, können sie wie oben bereits beschrieben erhebliche Schäden anrichten.

Scheinbare Gesundheit

Rein äusserlich sind in diesen Fällen nach Aufnahme von schädigenden Substanzen keine Symptome wie breiiger Kot, Blähungen etc. festzustellen. Aber die schädigenden Substanzen gelangen ins Blut und belasten dann erheblich die Stoffwechselorgane. Diese Stoffwechselschädigungen werden nicht unmittelbar sichtbar, sondern zeigen sich erst als Spätfolgen in Form von Krankheitssymptomen verschiedenster Art.

Fazit

Der gesündere Weg mit schädigenden Substanzen fertig zu werden sind die vom Immunsystem befohlenen Verdauungsmassnahmen. Diese Massnahmen bewirken zwar momentan leichte Symptome wie breiigen Kot oder leichte Durchfallerscheinungen, verhindern aber die viel erheblicheren Schäden an den inneren Organen. Aus diesem Grund sollte bei der Wahl des Hundefutters auf jeden Fall darauf geachtet werden, dass keine kotverfestigenden und immunsystemunterdrückenden Komponenten verwendet werden.

- Immunsystem 3 (wird veröffentlicht in UK 02/2013)

Quelle: Marengo - EnRa GmbH&Co.KG

Richtige Entwurmung von Welpen, trächtigen und säugenden Hündinnen

In einer 2-seitigen Information hat ESCCAP jetzt die wichtigsten Fakten zur Bekämpfung von Spulwürmern bei Welpen, trächtigen und säugenden Hündinnen zusammengefasst. Darin gibt ESCCAP nicht nur konkrete Empfehlungen für die sachgerechte Entwurmung von Muttertieren und Welpen, sondern geht gleichzeitig auch auf die Sorge vieler Tierhalter zu Nebenwirkungen von Wurmkuren ein und erläutert die Möglichkeiten von Kotuntersuchungen als Alternative zur medikamentösen Behandlung.

Was Sie bei der Entwurmung von trächtigen und säugenden Hündinnen und Hundewelpen beachten sollten, erfahren Sie hier:

Die meisten Hunde sind von Geburt an mit Rundwürmern infiziert. Denn: Einige Rundwürmer werden zu 98 % bereits im Mutterleib auf Hundewelpen übertragen. Grund dafür ist, dass die Larven bestimmter Rundwürmer beim erwachsenen Tier, also dem Muttertier in die Muskulatur wandern und sich dort abkapseln.

Diese so genannten „Ruhestadien“ werden unter besonderen Umständen immer wieder frei und befallen dann den Darm des Hundes. Besonders unter dem hormonellen Einfluss einer Trächtigkeit findet eine solche Aktivierung ruhender Stadien im Muttertier statt, die dann aus der Muskulatur in die Gebärmutter wandern und die ungeborenen Hundewelpen noch im Mutterleib infizieren. Und auch später, wenn die Welpen geboren sind, werden weiterhin Wurmkuren – dann mit der Muttermilch – auf die Welpen übertragen. Die Folge kann ein massiver Wurmbefall mit sogar tödlichen Folgen für die Welpen sein.

Wann sollten Welpen das erste Mal entwurmt werden?

ESCCAP empfiehlt: Hundewelpen sollten beginnend im Alter von 2 Wochen das erste Mal gegen Spulwürmer entwurmt werden. Anschließend wird die Behandlung in 2-wöchigen Abständen bis 2 Wochen nach Aufnahme der letzten Muttermilch wiederholt.

Säugende Hündinnen sollten gleichzeitig mit der ersten Behandlung ihrer Jungen gegen Spulwürmer behandelt werden.

Für die Behandlung trächtiger Hündinnen mit dem Ziel, eine Wurminfektion den Welpen im Mutterleib zu verhindern, gibt es in Deutschland keine zugelassenen Präparate. Ein Schutz der Welpen konnte jedoch nachgewiesen werden mit z.B. der 2-maligen Anwendung bestimmter Wurmkuren um den 40. und 55. Trächtigkeitstag bzw. der täglichen

Anwendung anderer ausgewählter Wurmkuren ab dem 40. Trächtigkeitstag. Fragen Sie Ihre Tierärztin oder ihren Tierarzt danach.

Sorge vor Nebenwirkungen unbegründet

Die oft als „böse Chemie“ verteufelten Wurmkuren haben einen großen, für die Gesundheit der Tiere unschätzbaren Vorteil: Ihre Wirkstoffe sind so entwickelt worden, dass sie vornehmlich auf solche Strukturen wirken, die ausschließlich bei Würmern zu finden sind, nicht jedoch oder nur wenig im Organismus von Tier oder Mensch vorkommen. Hinzu kommt, dass jede Wurmkur, bevor sie auf den Markt kommen darf, über viele Jahre hinweg durch verschiedene Behörden nicht nur auf Wirksamkeit, sondern auch auf Nebenwirkungen, Sicherheit und Verträglichkeit hin geprüft wird. Ist eine Wurmkur für die Anwendung bei trächtigen und laktierenden Hündinnen und Welpen zugelassen, liegen auch speziell für diese Tiere ausreichend wissenschaftliche Daten zur Unbedenklichkeit vor.

Sollte es dennoch einmal zu Nebenwirkungen kommen, so handelt es sich dabei um vorübergehende Magen-Darm-Verstimmungen, ähnlich wie sie auftreten, wenn ein Tier ein Futter nicht so gut verträgt oder im Freien etwas Verdorbenes gefressen hat. Andersherum ist die Gesundheit einer Hündin und ihrer Welpen durchaus gefährdet, wenn auf Wurmkuren verzichtet wird. Von dem Einsatz so genannter „Naturheilmittel“ wie z. B. Kräutermischungen zum Schutz vor einem Wurmbefall rät ESCCAP strikt ab. Denn dabei handelt es sich lediglich um so genannte „Nahrungsergänzungsmittel“, d. h. im Gegensatz zu behördlich zugelassenen Tierarzneimitteln sind hier weder die Wirkung noch die Sicherheit und Verträglichkeit seriös belegt. Bedenkt man, welche Folgen ein Wurmbefall, aber auch der Einsatz ungeprüfter „Naturheilmittel“ für Welpen haben kann, sollte dieses Risiko nicht eingegangen werden.

Kotuntersuchung als Alternative

Für den Schutz von Hundewelpen vor einer Ansteckung mit Spulwürmern, ist die Untersuchung von Kotproben nicht geeignet. Bei erwachsenen Hunden können dagegen grundsätzlich anstatt sachgerechter Entwurmungen auch Kotuntersuchungen vorgenommen werden. Ziel ist es, auf diesem Weg festzustellen, ob ein Tier Würmer hat.

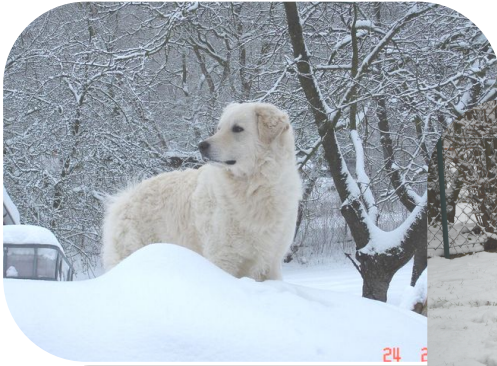
Finden sich Hinweise auf einen Wurmbefall, wird das Tier dann mit einer Wurmkur behandelt. Finden sich keine Hinweise, kann an dieser Stelle auf eine Entwurmung verzichtet werden. Sachgerecht ist diese Methode allerdings nur, wenn für die Kotuntersuchung über drei aufeinander folgende Tage mindestens jeweils 4 Gramm Kot aufgesammelt werden. Alle drei Proben werden dann als „3-Tages-Sammelprobe“ in der Tierarztpraxis untersucht. Wichtig ist außerdem, dass die Kotuntersuchungen regelmäßig,

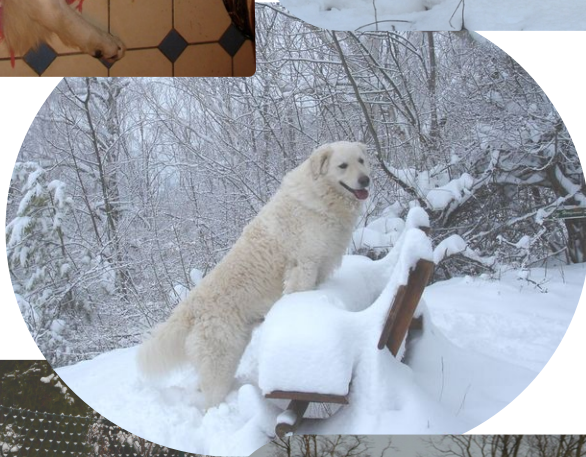
d.h. genau so oft wie empfohlene Entwurmungen durchgeführt werden.

Doch Vorsicht:

Zwischen der Ansteckung und dem Ausscheiden von Wurmeiern liegt jedoch eine mehr oder weniger lange Entwicklungszeit der Würmer. In dieser Zeit sind noch keine Eier im Kot zu finden, obwohl das Tier bereits mit Würmern infiziert ist. Daher kann nicht ausgeschlossen werden, dass das Tier nach einer unauffälligen Kotuntersuchung bereits am Tag darauf Wurmeier ausscheidet.

Weitere Informationen und praktische Tipps zum sachgerechten Parasitenschutz bei Hunden finden Sie im Internet unter www.esccap.de.





Neues aus der Zuchtbuchstelle

Deckmeldung

In der Zuchtstätte "**Északi fény**"
Claudia Feldbusch, Köhlerheide 87, 31275 Lehrte
deckte der Rüde

"Jászszépe Cakkos"

ZB-Nr. MET.Ku. 7182/03;KuZ 12351
HD-B, OCD-frei, prcd-PRA N/N (frei)

am 29.12.2012

die Hündin

"Riana-Schanima von Anka"

ZB-Nr. KuZ 12544; VDH-KVD 1073/12
HD-A, OCD-frei, prcd-PRA N/N (frei)

In der Zuchtstätte "**Bundás Kastélyi**"
Dirk und Ursula Schaffer, Pappelallee 11, 26759 Hinte
deckte der Rüde

"Waquur vom Quecksilber"

ZB-Nr.KuZ 12492; KF 100297
HD-A2, OCD-frei, prcd-PRA Carrier

am 04.und 05.02.2013

die Hündin

"Bo-Cara von Porte Cassell"

ZB-Nr. KF 050290; VDH-KVD 1075/13
HD-A2, OCD-frei, prcd-PRA N/N (frei)

In der Zuchtstätte "**Mézeshegyi**"
Martina Lippert, Langenlonsheimer Str. 5.55545 Bad Kreuznach
deckte der Rüde

"Bruce aus dem tiefen Westen"

ZB-Nr. KF 040258; VDH-KVD 1010/07
HD-A2, prcd-PRA Carrier

am 08. und 09.02.2013

die Hündin

"Edelény Kerti Írisz"

ZB-Nr. MET.Ku. 8475/09; VDH-KVD 1072/12
HD-C, OCD-frei, ED-frei, prcd-PRA N/N (frei)

Wurfmeldung

In der Zuchtstätte "**Északi fény**"
Claudia Feldbusch, Köhlerheide 87, 31275 Lehrte

warf die Hündin
"**Riana-Schanima von Anka**"
ZB-Nr. KuZ 12544; VDH-KVD 1073/12
HD-A, OCD-frei, prcd-PRA N/N (frei)
nach dem Rüden

"**Jászsépe Cakkos**"
ZB-Nr. MET.Ku. 7182/03; KuZ 12351
HD-B, OCD-frei, prcd-PRA N/N (frei)

am 26.02.2013
4 Rüden und 4 Hündinnen

Übernahme der Zuchtstätten

Bundás Kastélyi

von Dirk und Ursula Schaffer
Pappelallee 11
26759 Hinte
Tel. 0 49 25 - 9 25 99 00

Wigdair

von Gabriele Hahlweg
Im Burkenfeld 22
29456 Hitzacker

Übernahme ins Zuchtbuch

Bo-Cara von Porte Cassell

Hündin, WT: 19.12.2005, ZB-Nr. KF 050290

VDH-KVD 1075/13

Eigentümer: Ursula Schaffer, Pappelallee 11, 26759 Hinte

Jászsépe Cakkos

Rüde, WT: 16.09.2003, ZB-Nr. MET.Ku. 7182/03

VDH-KVD 1076/13

Eigentümer: Wolfgang Deutschmann, Im Burkenfeld 22, 29456 Hitzacker

Wir bedauern den Tod folgender Kuvasz:

Name / Besitzer	R / H	WT / verst.
Adony aus dem tiefen Westen René Schwarze Magendrehung	H	02.07.2002 Mitte Nov. 2012
Cosma vom Lerchenhübel Nicole Wallrath Perricarderguss	H	30.05.2002 15.12.2012
Alena von der Augenweide VDH-KVD R154/98 Alter	H	31.05.1998 03.01.2013
Ce-Qu von der Augenweide Frank & Katharina Bachmann Magendrehung nach Pankreatitis	R	30.08.2004 16.01.2013



Nachtrag:
Zur Erinnerung an Bina von der
Augenweide



Neue Mitglieder!

Antrag auf Mitgliedschaft in der KVD hat gestellt:

Frau Heike Thomas
Oberstüterstr.40, 45527 Hattingen
mit Ihrer Hündin

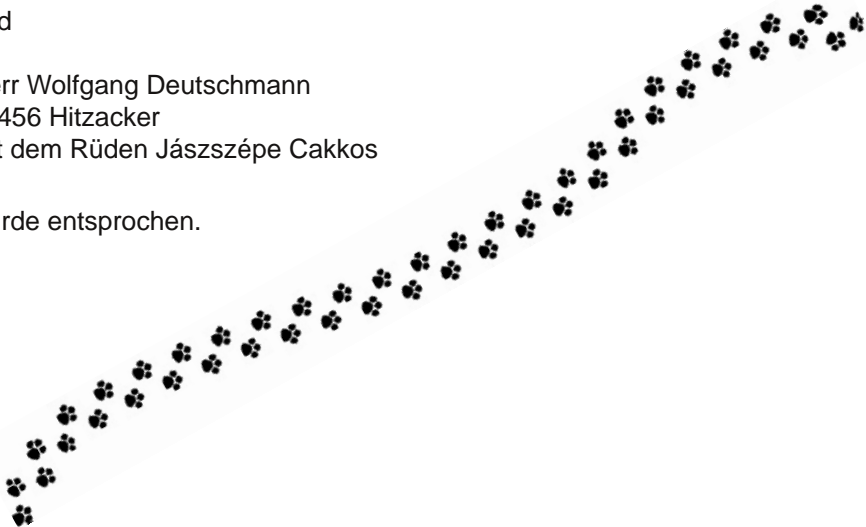
den Anträgen aus der UK 04/2012 für

Frau Gabriele Hahlweg
Im Burkenfeld 22, 29456 Hitzacker
mit Ihrer Zuchtstätte Wigdalir F.C.I.

und

Herr Wolfgang Deutschmann
29456 Hitzacker
mit dem Rüden Jászszépe Cakkos

wurde entsprochen.



ZITAT des Monats:

Hunde lieben ihre Freunde und beißen ihre Feinde.
Anders der Mensch: Er ist unfähig zu reiner Liebe und muss
stets Liebe und Hass unter einen Hut bringen.

(Sigmund Freud)

Ausstellungskalender 2013

1. Halbjahr

Die Tage an denen die F.C.I. Gruppe 1. (unsere Kuvasz) gerichtet wird sind jeweils „**fett**“ gedruckt.

Internationale Ausstellung Dresden - 27./28. April 2013

1. Meldeschluss: 27. Februar 2013 Meldegebühr: 45 Euro

2. Meldeschluss: 20. März 2013 Meldegebühr: 55 Euro

Ausstellungsleitung: Eva-Maria Meißner
 Robert-Blum-Str. 1
 04416 Markkleeberg

Meldepapiere von und an: VDH Service GmbH

Postfach 10 41 54

44041 Dortmund

Tel.: 02 31/5 65 00-0

Fax: 02 31/59 24 40

Internet: www.vdhsachsen.de

E-Mail: dresden@vdh.de

Bankverbindung: VDH Service GmbH Dresden

Konto-Nr.: 001 174 657

BLZ: 440 501 99, Sparkasse Dortmund

VDH-Europasieger-Ausstellung Dortmund - 10. bis 12. Mai 2013

Internat. Ausstellung - 10./11./ 12. Mai 2013

1. Meldeschluss: 13. März 2012

Meldegebühr: EUA: 50 Euro/ IRA 45 Euro/ Kombi 85 Euro

2. Meldeschluss: 03. April 2013

Meldegebühr: EUA 60 Euro/ IRA 55 Euro/ Kombi 105 Euro

Ausstellungsleitung: VDH Service GmbH

Postfach 10 41 54

44041 Dortmund

Meldepapiere von und an: s. Ausstellungsleitung

Tel.: 02 31/5 65 00-0

Fax: 59 24 40

Kontakt: dortmund@vdh.de
Bankverbindung: VDH Service GmbH
Kontonummer: 1170309
BLZ: 440 501 99
Stadtsparkasse Dortmund

Internationale Ausstellung Saarbrücken - 20.05.2013
Nationale Ausstellung - 19.05.2013

1. Meldeschluss: 20. März 2013
Meldegebühr: IRA 40 Euro/ NA 30 Euro / Kombi 65 Euro

2. Meldeschluss: 10. April 2013
Meldegebühr: IRA 55 Euro/ NA 40 Euro / Kombi 90 Euro

Ausstellungsleitung: Ursula Regitz
Beethovenstr. 25
66540 Wiebelskirchen

Meldepapiere von und an: VDH Service GmbH
Postfach 10 41 54
44041 Dortmund
Tel.: 02 31/5 65 00-0
Fax: 02 31/59 24 40

Internet: www.cacib-saarbruecken.de
E-Mail: saar@vdh.de

Bankverbindung: VDH Service GmbH Saarbrücken
Kontonummer: 281 014 226
BLZ: 440 501 99
Stadtsparkasse Dortmund

Internationale Ausstellung Erfurt - 16. Juni 2013
Nationale Ausstellung - 15. Juni 2013

1. Meldeschluss: 15. April 2013
Meldegebühr: IRA 45 Euro/ NA 30 Euro / Kombi 70 Euro

2. Meldeschluss: 06. Mai 2013
Meldegebühr: IRA 55 Euro / NA 40 Euro / Kombi 90 Euro

Ausstellungsleitung: Rainer Jacobs
Seidelbastweg 66
99097 Erfurt

Meldepapiere von und an: Angelika Knappe
Eierstrasse 13
67655 Kaiserslautern
Tel.: 0631 / 61 167,
Fax: 03222 / 162 89 55
E-Mail: ak@macshot.de
Internet: www.vdh-thueringen.de
Bankverbindung: VDH Landesverband Thüringen e.V.
Kto-Nr.: 16 30 35 300
BLZ: 820 510 00
Sparkasse Mittelthüringen

Internationale Ausstellung Neumünster - 01./02.06.2013

1. Meldeschluss: 13. April 2013 Meldegebühr: 40 Euro
2. Meldeschluss: 01. Mai 2013 Meldegebühr: 50 Euro

Ausstellungsleitung: Dr. Doris Milkert
Groß-Kielstein 1
24118 Kiel

Meldepapiere von und an: VDH LV Nord Geschäftsstelle
Karin Wegner
Hebbelstr. 20
25336 Elmshorn
Tel.: 0 41 21/9 48 45
Fax: 0 32 22/6 80 35 18
E-Mail: vdh-nord@t-online.de
Internet: <http://www.vdh-nord.de>
Bankverbindung: Kto-Nr.: 46 930,
Kto.-Inh.: VDH-LV-Nord
BLZ: 210 512 75 (Bordesholmer Sparkasse)
Online-Meldung: <http://meldungen.altem.de>

Internationale Ausstellung Ludwigshafen - 27./28.07.2013

1. Meldeschluss: 29. Mai 2013 Meldegebühr: 40 Euro
2. Meldeschluss: 19. Juni 2013 Meldegebühr: 50 Euro

Ausstellungsleitung: Herbert Klemann
Wilh.-Röpcke-Str. 28
67551 Worms

Meldepapiere von und an: VDH Service GmbH
Postfach 10 41 54
44041 Dortmund
Tel.: 02 31/5 65 00 - 0
Tel.: 02 31/59 24 40
E-Mail: ludwigshafen@vdh.de
Internet: <http://www.vdh-rheinland-pfalz.de>
Bankverbindung: Kto.-Nr.: 281 011 502,
Kto.-Inh.: VDH Service GmbH Ludwigshafen
BLZ: 440 501 99 (Sparkasse Dortmund)

Internationale Ausstellung Bremen - 03.08.2013**Nationale Ausstellung - 04.08. 2013**

1. Meldeschluss: 02. Juni 2013
Meldegebühr: IRA 45 Euro / NA 35 Euro / Kombi 75 Euro

2. Meldeschluss: 23. Juni 2013
Meldegebühr: IRA 50 Euro / NA 40 Euro / Kombi 85 Euro

Ausstellungsleitung: Hannelore Marx
Rossinstr. 13
49565 Bramsche

Meldepapiere von und an: s. Ausstellungsleitung
Tel.: 0 54 61/55 27
Fax: 0 54 61/88 56 93

Internet: www.vdh-weser-ems.de
E-Mail: ausstellung@vdh-weser-ems.de
Bankverbindung: Kto.-Nr.: 1 904 820

Kto.-Inh.: VDH-Landesverband Weser-Ems e.V.
BLZ: 280 501 00 (Landessparkasse zu Oldenburg)

Doppelte Internationale Ausstellung Leipzig - 24. und 25. August 2013

1. Meldeschluss: 26. Juni 2013
Meldegebühr: IRA 45 Euro / IRA2 45 Euro / Kombi 80 Euro

2. Meldeschluss: 17. Juli 2013
Meldegebühr: IRA 55 Euro / IRA2 45 Euro / Kombi 100 Euro

Ausstellungsleitung: VDH Service GmbH
Postfach 10 41 54
44041 Dortmund

Meldepapiere von und an: s. Ausstellungsleitung
Tel. 02 31/5 65 00-0
Fax: 59 24 40
Internet: <http://www.vdh.de>
E-mail: leipzig@vdh.de
Bankverbindung: Kto-Nr.: 1170309,
Kto.-Inh.: VDH Service GmbH
BLZ: 440 501 99 (Sparkasse Dortmund)

Internationale Ausstellung Rostock - 07./08.09.2013

1. Meldeschluss: 10. Juli 2013 Meldegebühr: 45 Euro
2. Meldeschluss: 31. Juli 2013 Meldegebühr: 55 Euro

Ausstellungsleitung: Peggy Rewitz
Am Storchennest 15
18184 Teschendorf

Meldepapiere von und an: VDH Service GmbH
Postfach 10 41 54
44041 Dortmund
Tel.: 02 31/5 65 00 - 0
Tel.: 02 31/59 24 40
E-Mail: rostock@vdh.de
Internet: <http://www.vdh-lv-mv.de>
Bankverbindung: Kto-Nr.: 281 014 315,
Kto.-Inh.: VDH Service GmbH Rostock
BLZ: 440 501 99 (Sparkasse Dortmund)

Service für unsere Mitglieder - Meldepapiere:

Alle hier genannten Ausstellungen können auch mit dem sog. neutralen Meldeschein gemeldet werden. Diesen erhalten Sie, sofern Sie kein Internet-Nutzer sind, bei unserer Leiterin der Geschäftsstelle Frau Hostert. Im Internet finden Sie den neutralen Meldeschein zum ausdrucken unter:
www.vdh.de/ausstellungen/neutraler_meldeschein.php

Mitgliedsbeiträge

Familienbeitrag	60 Euro pro Jahr
Vollmitglied	48 Euro pro Jahr
Anschlussmitglieder	12 Euro pro Jahr

Bankverbindung Kuvasz-Vereinigung Deutschland e.V.

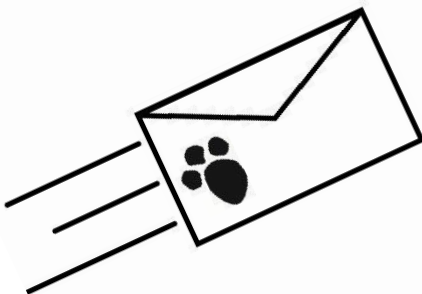
Landbank Horlofftal e.G.

BLZ: 518 616 16

Kto.Nr.: 166 774

BIC: GENODE51REW

IBAN: DE94 5186 1616 0000 1667 74



**Die nächste
UK-Ausgabe 02/2013
erscheint voraussichtlich
in der 26. KWo 2013**

**Redaktionsschluss
ist am 02. Juni 2013**

Spendenkonto Lichtblicke

Kto. Nr.: 100 166 774

BLZ: 518 616 16

Kennwort: Lichtblicke für den Kuvasz



Anschriften

1. Vorsitzender

Ronny Herrmann
Fechenheimer Weg 109
63477 Maintal
Tel.: 0 61 09 - 64 96 4
Fax: 0 61 09 - 69 8333
herrmann@kuvasz.de

2. Vorsitzende

Martina Lippert
Langenlonsheimer Str. 5
55545 Bad Kreuznach
Tel.: 0 671 - 45 31 3
Fax.: 0671 - 92002953
lippert@kuvasz.de

Kassiererin

Angelika Hostert
Hörste 50
48231 Warendorf
Tel.: 0 25 84 - 93 44 00
hostert@kuvasz.de

Geschäftsstelle

siehe Kassiererin

Referent für das Ausbildungswesen/ Ringtraining

Peter Albertin
Pfortenstraße 15
63533 Mainhausen
Tel.: 0 61 82 - 28 920
albertin@kuvasz.de

Welpen- / Nothundevermittlung/ Tierschutzbeauftragte

Angelika Albertin
Pfortenstraße 15
63533 Mainhausen
Tel.: 0 61 82 - 28 920
albertin@kuvasz.de

Zuchtbuch- u. Röntgenbildstelle

Andrea Ollesch
Ziegeleiweg 5
OT Schiepzig
06198 Salzatal
Tel.: 03 46 09 - 22 800
ollesch@kuvasz.de

Hauptzuchtwart

Anja Wolf
Offenbacher Weg 14
40229 Düsseldorf
Tel.: 0 211 - 46 95 98 10
wolf@kuvasz.de

Zuchtware

Guido Schäfer
Koblenzer Str. 4d
56759 Kaisersesch
Tel.: 0 26 53 - 91 12 64
schaefer@kuvasz.de

Edith Schön
Flurstraße 34, 90513 Zirndorf
Tel.: 0 911 - 60 03 13 7
schoen@kuvasz.de

Anja Wolf
Offenbacher Weg 14
40229 Düsseldorf
Tel.: 0 211 - 46 95 98 10
Mobil: 0 179 - 88 777 57
wolf@kuvasz.de

Richter

Guido Schäfer
Koblenzer Str. 4d
56759 Kaisersesch
Tel.: 0 26 53 - 91 12 64
schaefer@kuvasz.de

Edith Schön
Flurstraße 34, 90513 Zirndorf
Tel.: 0 911 - 60 03 13 7
schoen@kuvasz.de

Referentin für das Zuchtschauwesen N.N.

Referent für Öffentlichkeitsarbeit

David Ollesch
Ziegeleiweg 5
OT Schiepzig
06198 Salzatal
Tel.: 03 46 09 - 22 800
ollesch@kuvasz.de

Landesgruppen Sachsen/Sachsen-Anh./Berlin/ Brandenb./MeckVorp./Thüringen

Almut Klemm
Pappelallee 228A
09599 Freiberg-Zug
Tel.: 0 37 31 - 73 183
Handy: 01 72 - 37 23 471
klemm@kuvasz.de

Niedersachsen / Hamburg / Bremen / Schleswig-Holstein N.N.

Nordrhein-Westfalen
Dr. Sabine Beckmann
Achenbacher Straße 174
57072 Siegen
Tel.: 02 71 - 31 04 70
beckmann@kuvasz.de

Rheinland-Pfalz / Saarland

Martina Lippert
siehe 2. Vorsitzende

Hessen

Peter Albertin
Pfortenstraße 15
63533 Mainhausen
Tel.: 0 61 82 - 28 920
albertin@kuvasz.de

Baden-Württemberg

Ronny Herrmann
siehe 1. Vorsitzender

Bayern

Ronny Herrmann
siehe 1. Vorsitzender